

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937

5.2.1937 (No. 36)

Karlsruher Tagblatt

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: II. Preisliste Nr. 6: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen II. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Nr. 8515

Bezugsbedingungen:
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

20000 Eisenbahner kamen zum Führer

Der Führer zur restlosen Wiederherstellung der Oberhoheit des Reichs / Großkundgebung vor der Reichskanzlei

(Berlin, 4. Februar)
Die Berliner Innenstadt stand am Donnerstagmorgen im Zeichen einer eindrucksvollen Großkundgebung der deutschen Eisenbahner für Führer und Reich, die durch eine Ansprache des Führers vom Balkon der Reichskanzlei aus an die auf dem Wilhelmplatz versammelten Massen ihr besonderes Gepräge erhielt.

Hier waren etwa 20000 Eisenbahner — Arbeiter, Angestellte und Beamte — mit ihren Fahnen und Kapellen aufmarschiert, um dem Führer zugleich namens ihrer 670000 Arbeitskameraden den Dank abzusagen für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und die Rückführung unter die Hoheit des Reiches. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Platz hinter den Abwehrungsreihen eingefunden, die dem Führer zusammen mit ihren Volksgenossen von der Reichsbahn immer wieder begeistert anjubelte.

Der Anmarsch der 20000 begann um 14 Uhr von der Siegesallee aus durch das Brandenburger Tor. Alle Straßenzüge waren von Menschen dicht umfäumt. Kurz vor 16 Uhr war die Aufstellung in vorbildlicher Disziplin vollzogen, im Vordergrund rechts vor der Reichskanzlei ein Föhrenwald: die Reichsbeamten des Amtes für Beamte der RSD. Dahinter die Reichsbeamten- und Betriebszellenvereinigungen. Dann in tief gestaffelten Gliedern die Eisenbahner: die Sohosträger der Partei im braunen Ehrenkleid, die Beamten in ihren blauen Uniformen, die Bahnpolizei, die Arbeiter im hellblauen Arbeitskleid und die Angestellten in ihrer alltäglichen Zivilkleidung.

Die Eisenbahnerabordnung beim Führer
Eine Abordnung der Reichsbahnarbeiter- und -beamten Berlins begab sich zum Führer. Der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller und der stellv. Generaldirektor Kleinmann stellten dem Führer die einzelnen Mitglieder der Abordnung persönlich vor.

Braufende Heulrufe hallten über den weiten Platz und vermischten sich mit den Klängen des Badenweiler Marsches, als der Führer wenig später, gefolgt von Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Reichsleiter Dr. Hen, dem stellv. Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Kleinmann, dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes Eßer, und Staatssekretär Rammes sowie anderer Herren seiner Umgebung auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien.

Der Führer spricht
Der Führer hielt an die 20000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die restlose Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahner und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier

Jahren mitgewirkt haben, für ihre Mühe und Arbeit. Als der Führer, immer wieder unterbrochen von begeisterten Zustimmungsrufen, seine Ansprache beendet hatte, klang brauend der Sprechchor der Eisenbahner auf: „Führer — wir danken dir!“ Ein einziger Ruf, der sich

immer wieder erneuerte. Das Kommando, die „Fahnen hoch!“ „Stillgestanden!“ gab das Zeichen für das dreifache Sieg-Heil auf Führer und Reich. Den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung bildete der Gesang der Nationalhymnen.

Die neuen Reichsverkehrsministerien
Dr. Dorpmüller und Dr. Ohnesorge über ihre Aufgaben
(Berlin, 4. Februar)
Im Festsaal des Reichsverkehrsministeriums verabschiedete sich am Donnerstag der bisherige Reichsminister Frhr. v. Elg-Hübenthal und begrüßte seinen Nachfolger Dr. Dorpmüller.

Der neue Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, es werde sein Bestreben sein, alle Verkehrsmittel weiter zu entwickeln. Er würde es als einen Fehler ansehen, einzelne Verkehrswege nicht auf den höchsten Stand ihrer Entwicklungsfähigkeit zu bringen und nicht alles aus ihnen herauszuholen, was der Allgemeinheit nützen könne.

Der neue Reichspostminister, Dr.-Ingenieur Ohnesorge, erklärte in einer Unterredung, daß die Trennung des Reichspostministeriums vom Reichsverkehrsministerium erfolgte, nachdem die Reichsbahn jetzt als unmittelbare Reichsverwaltung wieder unter die Hoheit des Reiches zurückgeführt ist und der Aufgabenkreis des Reichsverkehrsministeriums außerordentlich gewachsen ist.

Einheit der Verkehrspolitik sei in der vergangenen Zeit zu einem Schlagwort geworden. Die Deutsche Reichspost trat aber im Nachrichtenwesen nie in Konkurrenz mit anderen

Verkehrsanstalten auf. Soweit die Post in ihrem Personen- und Güterverkehr tatsächlich Beförderungsleistungen ausführt, stellen diese Aufgaben im Verhältnis zu ihren Gesamtaufgaben einen so verschwindend kleinen Prozentsatz dar, daß es Sinn in Luftlinie verkehren hieße, die Deutsche Reichspost deshalb in ein ihr weisensfremdes Schema zu pressen. Er sei seit über 40 Jahren im Dienste der Deutschen Reichspost tätig und habe sämtliche Beamtenstellen von unten bis oben durchlaufen. Seit 1933 habe er als Staatssekretär im Reichspostministerium es als seine Aufgabe angesehen, die Reichspost von allen bisherigen privatwirtschaftlichen Tendenzen zu befreien. Er habe es als seine Aufgabe angesehen, dem Führer und dem Volk ein auf der Höhe der Technik stehendes Nachrichtenwesen zur Verfügung zu stellen und auch der wirtschaftlichen Betätigung durch günstige, der Zeitlage entsprechende Tarife zu helfen.

Am Donnerstagmorgen überreichten Mitglieder des Reichspostministeriums dem neuen Reichspostminister, Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge, in seiner Wohnung als Glückwunsch der Gesellschafter eine Festgabe, während eine Kapelle des Postorchesters vor dem Hause ein Ständchen darbrachte.

30 Milliarden Rubel für russische Rüstung

Die Bevölkerung muß darben / Lebensmittelmangel in vielen Bezirken

(Warschau, 4. Februar)
Der „Krajaner Illustrierter Kurier“ veröffentlicht einen interessanten Leitartikel, der sich mit den riesigen Rüstungen in der Sowjetunion befaßt. Im Sowjethaushalt für 1937 seien 2,102 Milliarden Rubel für die Rüstung vorgesehen. In diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 2,3 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befänden sich Ausgabenposten für militärische Ausrüstung, so daß der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel betrage. Das seien etwa 30 v. H. des gesamten Staatshaushalts.

Etwas die Hälfte dieser Riesensumme solle für die technische Ausstattung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte bestimmt sein. Die Kämpfe in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks nicht auf höchster Stufe stünden. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr in der Tschechoslowakei vorgesehen, mit der der sowjetrussische Generalstab immer enger zusammenarbeite. Diesen Anstrengungen stehe allerdings, so sagt das polnische Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegstüchtigkeit infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde. In den

Bezirken von Kursk, Tambow und Woroneß im Ural und in Kasachstan hungere die ganze Bevölkerung. Die Kolchosen lösten sich dort auf und ihre Mitglieder flüchteten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz strengen Verbots alles Vieh abgeschlachtet. Im Bezirk Kubitschew gebe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Weizen sei ungewöhnlich gestiegen. Auch auf den Gebieten von Saratow und Salskgrad sowie aus der Ukraine ließen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermitteln ein.

Eine Moskauer Meldung der Korrespondenz ATG berichtet über die

Lebensmittellieferung in Moskau.
Spekulanten trieben illegalen Handel und forderten geradezu phantastische Preise für Mehl, Butter und Kleidungsstücke. Der Preis für ein Kilogramm Butter betrage nach dieser Meldung im regelrechten Handel 28 Rubel, im illegalen Handel etwa 40 Rubel. Dieser Preis werde auch bezahlt, da die Lebensmittel in den staatlichen Läden nicht ausreichten. Auch die Preise für andere Artikel des täglichen Bedarfs seien in letzter Zeit um 30 bis 50 v. H. gestiegen.

Wie der „Kommunist“, der in Kiew erscheint, berichtet, habe der Preis für Herrrentenfleisch den Preis für einen Konfektionsanzug auf 900 Rubel erhöht.

* Schwerin hand am Donnerstag im Zeichen des Gedenkens an Wilhelm Gustloff.

König Georg VI. von England empfing am Donnerstag die am Hof beglaubigten Vertreter der ausländischen Mächte zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Das englische Unterhaus erörterte die soziale Lage des Industriegebietes von Lancashire. Dabei erklärte ein Mitglied der Labour Party,

daß dort allein 670000 Personen unterstügt werden müssen.

Der französische Senat hat nach kurzer Ansprache mit allen abgegebenen 297 Stimmen das von der Kammer Ende 1936 verabschiedete Gesetz über die zusätzlichen Rüstungsausgaben angenommen.

Im dänischen Parlament wurde die neue Wehrordnung eingebracht, die in erster Linie eine Modernisierung der dänischen Verteidigung vorsieht.

Mussolinis neuer Erfolg

Italien und die Türkei

Als England einen König hatte, der sich über die Politik des Landes seine eigenen Gedanken machte, nämlich Eduard VIII., geschah es, daß die britische Politik ihre politische Stellung im östlichen Mittelmeer bewußt weiter auszubauen versuchte. Und so reiste der König im Sommer des vorigen Jahres nach der Türkei, um dort zu den maßgebenden Persönlichkeiten, vor allem zu Atatürk, neue Beziehungen anzuknüpfen, die ihm wertvoll für Großbritannien dünkten.

Eduard VIII. hat Ende des vorigen Jahres abgedankt. Seitdem ist die britische Staatskunst in Ankara offenbar nicht ganz auf dem Posten gewesen. Denn sonst wäre es Mussolini wohl nicht so rasch gelungen, das neu gefestigte Verhältnis zwischen Italien und der Türkei auf eine so feste Grundlage zu stellen, wie es nach den Zeitungsberichten zweifellos geschehen ist. Jedenfalls ist London in seinem diplomatischen Duell mit dem Duce in Ankara zweiter Sieger geblieben.

Bei allen Dingen, die das östliche Mittelmeer und die anliegenden Staaten betreffen, müssen wir bei unserer Betrachtung von zwei Tatsachen ausgehen; von der Tatsache der seit dem abessinischen Krieg bestehenden Rivalität zwischen Italien und England, und von der anderen Tatsache, daß Sowjetrußland auch dort im Osten des Mittelmeeres politisch und propagandistisch anderen ins Gehege kommt und ganz bestimmte Ansprüche des Mitbreitens anmeldet. Sicherlich schätzt man auch in Ankara, der Hauptstadt der neuen Türkei, beide Tatsachen ihrem vollen Werte nach ein.

Dabei wird sich wohl nach der Meinung der türkischen Staatsmänner gezeigt haben, daß die italienische Nachstellung im östlichen Mittelmeer kaum hoch genug gewertet werden kann. Und daraus hat man in Ankara seine Schlußfolgerungen gezogen. Atatürk will deshalb gewiß nicht England vor den Kopf stoßen. Aber er will sich auch nicht die seit dem abessinischen Krieg so wichtig gewordene Freundschaft Italiens verscherzen, wenn diese ihm winkt.

Und sie hat ihm gewinkt. Mussolini hat sich auch hier wieder als der kluge und überlegene Staatsmann gezeigt. Gerade im richtigen Augenblick hat er die Fühler nach Ankara ausgestreckt. Und er fand dort so viel Verständnis, daß der türkische Außenminister nach Mailand fuhr und dort mit dem italienischen Außenminister jene Besprechungen abhielt, über deren außerordentliches Ergebnis wir gestern berichteten.

Die Beziehungen sind enger geknüpft worden. Der „aufrichtige Wille zur Zusammenarbeit“ ist da, „nur Gefühle gegenseitigen Vertrauens bestehen zwischen den beiden Staaten, die durch keinerlei Frage getrennt werden“, und auf beiden Seiten besteht der Wunsch, auch weiterhin in Verbindung zu bleiben.

Wenn man den Berichten der italienischen Presse Glauben schenken darf, dann ist aber mit diesen mehr allgemeinen Wendungen die Bedeutung jener Besprechungen nicht im mindesten anschwächt. Nicht nur im Hinblick auf seinen Rivalen England hat Italien durch das Ergebnis der Mailänder Besprechungen die eigene Stellung verstärkt, sondern es ist auch die oben erwähnte, für die östliche Mittelmeerpolitik grundlegende, zweite Tatsache in geradezu einschlagender Weise mitbehandelt worden, also das sowjetrussische Vordringen.

Wenn der türkische Außenminister wirklich in Mailand zugestanden hat, daß die Meerengenfreiheit der Dardanellen niemals in den Dienst des bolschewistischen Imperialismus gestellt werden darf, dann kann Italien — was bisher noch nicht erfolgt war — das Meerengenabkommen von Montreux ruhig unterzeichnen. Denn dann ist gerade der Schlag, den Moskau entsprechend den englischen Wünschen beabsichtigt, glatt pariert worden. Wir haben von Anfang an bei der Beurteilung des Abkommens von Montreux darauf aufmerksam gemacht, daß im Gegenatz zu früher nimmermehr grundsätzlich sowjetrussische Kriegsschiffe die Dardanellen passieren dürfen, daß aber die Türkei unter allen Um-

Britischer Protest in Valencia

Spanische Bomben auf englisches Schlachtschiff

(London, 4. Februar)
Der britische Geschäftsträger in Valencia, Leslie Forbes, hat bei den bolschewistischen Führern in Valencia wegen des kürzlich erfolgten Bombenabwurfs auf das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ protestiert. Es wurde ihm zugelaßt, die Angelegenheit unterzügen zu lassen.
Der „Morningpost“ zufolge, haben drei Flugzeuge das Schlachtschiff bei Gibraltar mit drei Bomben belegt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nachforschungen hätten ergeben, daß es sich um bolschewistische Flugzeuge gehandelt habe. Diese Annahme werde erhärtet durch eine Verlautbarung der Bolschewisten in Barcelona, wonach ein bolschewistisches Bombengeschwader ein nationalspanisches Kriegsschiff, anscheinend die „Canaria“, bombardiert habe. In London wird hierzu erklärt, daß eine Verwechslung zwischen dem englischen Schlachtschiff von fast 30000 Tonnen und einem anderen Schiff von nur 10000 Tonnen nicht gut möglich sei.

fänden das Recht behält, von sich aus diese Erlaubnis zu erteilen oder zu versagen.

Der Sinn der Besprechungen von Mailand ist nach dem, was italienische Blätter zu melden wissen, nur so zu deuten, daß die Türkei Italien beruhigt und für die politische Praxis des Tages die Möglichkeit ausgeschaltet hat, daß sowjetrussische Kriegsschiffe die Dardanellen durchfahren.

Aber auch sie könnte in Italien jetzt schon mit einiger Zuversicht beantwortet werden, wenn es zutreffen sollte, daß der italienische und der türkische Außenminister sich sogar über das „nicht mehr erträgliche Schicksal der Völker des Schwarzen Meeres und des Kaukasus, der Ukraine, Georgiens und Aserbeidjans verständigt hätten, die durch den moskowitzischen Bolschewismus im Schrecken erstickt werden.“

Es eröffnen sich hier Ausblicke, die man noch bis vor kurzem für unmöglich gehalten hätte, Ausblicke ganz außerordentlicher Art. Und doch zögern wir einstweilen noch, den Meldungen der italienischen Presse vollen Glauben zu schenken.

Hinrichtung mit Maschinengewehrfeuer

Die Vollstreckung der Todesurteile in Moskau

11. (Warschau, 4. Februar)

Die polnische Presse, die sich noch immer eingehend mit dem Moskauer Theaterprozess beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

durch Maschinengewehrfeuer

Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Hoffnung behielt, seien sämtliche Verurteilten auf dem Hof des Gefängnisses aufammengebracht, so daß sie zur Hinrichtung in Ketten gebunden werden mußten.

Freiburger Theaterbrief

Aus dem Spielplan des Schauspielers der letzten Wochen sind namentlich zwei Neuentwürfe rühmender Erwähnung wert, nicht nur der Werke wegen, sondern weil sie zugleich für die Leistungsfähigkeit der Freiburger städtischen Bühnen überhaupt zu einem untrüglichen Gradmesser wurden.

der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Kastanios aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der Freundensbedingungen, die anlässlich der Hinrichtung in Moskau und im ganzen Lande inszeniert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrichtung der 13 alten Bolschewiken herrscht.

Als Auftakt wurden am Mittag an der Grabstätte Gustloffs im Ehrenhain zahlreiche Kränze niedergelegt. Der schlichte Hügelplatz inmitten des Waldgeländes am Höhenufer des Schweriner Sees war ohne jede Ausschmückung geblieben.

Die Zustände in Perpignan

Die Etappe der spanischen Bolschewisten

11. Zürich, 4. Februar

Die deutsche Presse beschäftigt sich wiederholt mit der 30 Kilometer von der spanischen Grenze entfernt liegenden französischen Stadt Perpignan und den dortigen Zuständen.

Die Sympathien in Perpignan sind offen auf Seiten der „Regierung“ von Valencia. Es ist eine rein sozialistische Stadt. Niemand macht ein Hehl daraus, daß selbst die Behörden in voller Uniform, wenn man Lederjacken und Hodeymützen als Uniform bezeichnen kann, herum. Und sie kommen auch ohne Schwierigkeiten über die Grenze.

Welche Bestien in Menschengefäß in Perpignan Gastrecht genießen, geht daraus hervor, daß unter den Angehörigen des Büros „zur Verteidigung der spanischen Revolution“ sich der berüchtigtste aller spanischen Anarchisten, Antonio Maria, befindet.

Die für die Rotfront bestimmten Eblener kommen in Kastanios von Paris nach Perpignan, durchschnittlich 60 Wagen in der Woche. Ein Schlafsaal im Hospital mit 40 Betten steht jenen Leuten von der Miliz zur Verfügung, die auf Urlaub von der Front kommen, um sich in Perpignan einige Tage zu erholen.

Die andere, von Lothar Bühring geleitete Neuentwürfung geht dem Trauerspiel „Don Perdo“, mit dem Emil Stranz an seinem 71. Geburtstag gefeiert wurde. Einem Stoff nach, der einen mit titanischem Troß um die Erfüllung seines individuellen Glückes, um die ihm vom Schicksal bestimmte, von je erkante Frau kämpfenden Beiden zeigt, nicht einen über sein Persönliches hinaus der Idee der Volksgemeinschaft dienenden, Straußens romantisches Frühwerk mit den Richtlinien der heutigen Dramatik keine Beziehung; aber es ist eine von glühender Leidenschaft getragene, mehr lyrisch hindrömende als streng dramatisch gefärbte bedeutende Dichtung voll starker feilscher Spannungen: die beiden Hauptfiguren Harry Budwitz als Pedro und die von Jugendreiz umflossene Effie Dendell als Juana, deren darstellerische Weltseitigkeit Stancen und Bemühen in gleichem Maße erweckt, brachten die Werte zu voller Entfaltung.

Normaler Zugverkehr nach Nationalspanien

11. Salamanca, 4. Februar

Die bei Beginn der spanischen Birren von den Bolschewisten zerstörte Eisenbahnbrücke von Ormaiztegui zwischen Zamarraga und Beagain auf der Eisenbahnhauptstrecke

Die andere, von Lothar Bühring geleitete Neuentwürfung geht dem Trauerspiel „Don Perdo“, mit dem Emil Stranz an seinem 71. Geburtstag gefeiert wurde. Einem Stoff nach, der einen mit titanischem Troß um die Erfüllung seines individuellen Glückes, um die ihm vom Schicksal bestimmte, von je erkante Frau kämpfenden Beiden zeigt, nicht einen über sein Persönliches hinaus der Idee der Volksgemeinschaft dienenden, Straußens romantisches Frühwerk mit den Richtlinien der heutigen Dramatik keine Beziehung; aber es ist eine von glühender Leidenschaft getragene, mehr lyrisch hindrömende als streng dramatisch gefärbte bedeutende Dichtung voll starker feilscher Spannungen: die beiden Hauptfiguren Harry Budwitz als Pedro und die von Jugendreiz umflossene Effie Dendell als Juana, deren darstellerische Weltseitigkeit Stancen und Bemühen in gleichem Maße erweckt, brachten die Werte zu voller Entfaltung. Der tiefe und nachhaltige Eindruck des Spiels gab sich am Schluss in herzlichen Ehrungen auch für den anwesenden Dichter kund.

Bayreuth auf Schallplatten

Zum erstenmal seit Bestehen der Bayreuther Festspiele wurden 1936 in Bayreuth Schallplattenaufnahmen herbeigeführt. Frau Winifred Wagner übertrug das alleinige Aufnahme-recht der großen deutschen Schallplatten-Gesellschaft „Telefunkenplatte GmbH“.

Dem Gedächtnis Wilhelm Gustloffs

Kranzniederlegungen / Nächtliche Trauerfeier in Schwerin

11. (Schwerin, 4. Februar)

Am Gedenktag für Wilhelm Gustloff wies die Gaustadt Schwerin reichen Flaggen Schmuck auf. In mehreren Sonderwagen der Reichsbahn trafen die auslandsdeutschen Volksgenossen aus allen Teilen Europas zur Teilnahme an den Gedenkfeiern ein.

Als Auftakt wurden am Mittag an der Grabstätte Gustloffs im Ehrenhain zahlreiche Kränze niedergelegt. Der schlichte Hügelplatz inmitten des Waldgeländes am Höhenufer des Schweriner Sees war ohne jede Ausschmückung geblieben.

Mit einer erhebenden Beiseitende feierte die Auslandsorganisation der NSDAP das Andenken Gustloffs, bei der Stadtschaf Lunge sowie die Gauleiter Bohle und Hilbrandt Gedankensprachen hielten.

Zu der Trauerfeier waren Ehrenabordnungen aller Gliederungen der NSDAP des Gaues Mecklenburg-Vorpommern mit ihren stellvertretenden Amtsinhabern und Hauptstellenleiter der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP. Ferner nahmen die Gewandten Stieve und Freiberger von Weizsäcker sowie Ministerialdirektor Dr. Prüfer, der deutsche Geschäftsträger in der Schweiz, Freiherr von Vibra u. a. teil.

Die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ leitete die Feierstunde ein. Dann legte Gauleiter Bohle den Kranz des Gedächtnisses des Führers an der Grabstätte Wilhelm Gustloffs nieder.

Reichsstatthalter Hilbrandt erklärte, daß Adolf Hitler ein neues deutsches Volk geschaffen habe, das nicht nur zu sterben weiß, sondern auch zu leben weiß.

Stabschef Lunge führte die Gedanken der Teilnehmer der Beiseitende zurück in die Zeit des Kampfes und ging dann mit bewegten Worten auf das Leben und Sterben Wilhelm Gustloffs ein.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, führte aus, daß Wilhelm Gustloff nicht erst durch seinen Opfertod zum Helden wurde. „Wir Kameraden, die wir vor allem den erbitterten Kampf kennen, den er als Landesgruppenleiter gegen Verleumdung und gegen verheerende Elemente zu führen gewagt war, wir wissen, daß Wilhelm Gustloff schon als Lebender ein Mann war, dessen Tun und Handeln ein fides Gedankentum verkörperte.“

Der Gauhschriftleiter des „Eurental“, Hans Hil Secran, einer der bekanntesten rumänischen Publizisten, schreibt zur großen Rede des Führers, daß früher oder später alle Staaten sich direkt oder indirekt von Moskau bedroht fühlen und ihre Blicke der letzten Zuflucht des Ordnungsgedankens, Berlin, zuwenden würden.

Schleichende Krise in Frankreich

Finanz- und Wirtschaftsvorgen

11. (Paris, 4. Februar)

Der französische Ministerpräsident und der Finanzminister der Volksfrontregierung haben in ihren letzten öffentlichen Reden ein sehr optimistisches Bild von den Wirkungen ihrer Regierungspolitik auf die französische Wirtschaft und Finanz entworfen.

Bei den Aufnahmen sind Richard Wagners Weisungen für die Gruppierung des Orchesters, der Chöre und der Solisten unverändert beibehalten worden. Bei der Wiedergabe der Platten kommen insbesondere der hervorragende Raumklang und die eigentümliche weiche Stimme des Bayreuther Festspielhauses zur Geltung.

Das Wagners-Konzert Wilhelm Furtwänglers

11. (Berlin, 10. Februar)

In dem am 10. Februar in Berlin stattfindenden Konzert zugehört des Winterhilfswerkes wird Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester Werke von Beethoven, Brahms und Weber spielen.

ist, von dem letzten Endes die Befundung abhängt.

Vor allem ist es nicht gelungen, das im Ausland gegangene Kapital zurückzuführen zu lassen und die innere Kapitalhortung aufzulockern, die im Laufe des letzten Jahres einen gefährlichen Umfang angenommen hat.

Das aber auch das im Parlament durchgepeitscht und seit 1. Januar in Kraft befindliche Gesetz über die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbindliche Schiedsgerichtsbarkeit in Lohnstreitigkeiten, von dem sich die Volksfrontregierung die Herstellung des völligen Arbeitsfriedens als Grundlage der wirtschaftlichen Befundung verprochen, keineswegs alle Hoffnungen erfüllt, zeigt die Tatsache, daß erit wieder in Paris ein Streik ausbrach, der die Milchversorgung der Hauptstadt zu einem Drittel lahmgelegt hat.

All dies zeigt, daß es noch sehr verfrüht wäre, das Experiment der Volksfrontregierung als geglückt zu bezeichnen. Die innere Krise Frankreichs ist zwar nicht mehr so tumultuarisch, wie sie war, sondern mehr schleichend, aber nicht weniger gefährlich.

Der frühere Finanzminister Reynaud warnt

11. (Paris, 4. Februar)

In der französischen Kammer warnte am Donnerstag der frühere Finanzminister Abg. Paul Reynaud eindringlich vor einer neuen Abwertung des Frankens. Er bezeichnet es als fessam, daß Frankreich gezwungen sei, im Ausland Geld zu leihen; das lasse doch eigentlich die Annahme zu, auf dem Pariser Markt seien keine Wertpapiere mehr unterzubringen.

Ein Mann spielt mit der Schwerkraft

Das Geheimnis des größten Jongleurs aller Zeiten. Enrico Rastelli, der Meister der zwölfwachen Balance. Von Herm. Dembeck

„Harriet, wollen wir in Chartow heiraten?“

Im neuen Monatsprogramm im Zirkus in Chartow war eine dort noch nicht aufgetretene Schulkreiterin angekündigt: „Harriet Preece“.

Am Mittag des ersten Gastspieltages traf eine junge, quirlende Dame ein. Das erste, was sie tat, war ein Besuch in der noch leeren Manege.

„Erst das Tier, dann sie selbst — das war eine Artistin, wie sie sein muß“, sagte Rastelli später einmal, „kameradschaftlich und hilfsbereit und niemals traurig, wenn auch irgendwas schief gegangen ist.“

Sie haben sich nur während dieses Gastspiels gesehen. Die weiteren Reisen haben sie gemeinsam unternommen, denn Enrico hat Harriet Preece sehr schnell zu Harriet Rastelli gemacht.

Nach ein paar Wochen fragte Enrico kurz und bündig, ob man nicht schon in Chartow vor der Weiterreise heiraten solle...

10 Meter hoch war jeder Buchstabe. Spätabends bietet der Broadway ein seltsam unwirklich scheinendes Aussehen.

Spätabends bietet der Broadway ein seltsam unwirklich scheinendes Aussehen. Bunt streifen die Leuchtschriften über ganze Häuserfronten.

Die Ideen der Reklamefachleute überfallen den Unterhaltung und Erholung suchenden Strom der abendlichen Spaziergänger.

Stellenläufer machen auf sich aufmerksam, aus dem Nichts springen grüne, rote und blaue leuchtende Schriften über die Häuserfronten.

Lebendgeschäfte aller Art locken auch um die leuchtendsten Nachtstunden zum Einkauf, Müll bringt auf die Straße.

Heute war etwas besonders los. Heute schrieb man den 20. November im Jahre 1923.

Heute galt das Gespräch einem einzigen Mann, einem Namen. Man erzählte sich die tollsten Dinge von einem menschlichen Wunder, das da vom „Hippodrom“ ausfindig gemacht ist.

Die einzelnen Buchstaben dieses Namens — alle 14 Buchstaben! — waren in 10 Meter hohen Leuchtbuchstaben, in Metall, an der Hauptfront des Hauses zu lesen.

10 Meter hoch waren auch die Buchstaben jener Leuchtschrift am Broadway, die den gleichen Namen in Blau, bald in Grün, dann in schreiendem Rot den Vorübergehenden ins Blickfeld trieben.

Zwei Abende lang war das „Hippodrom“ schon überfüllt gewesen von Zuschauern, und auch in der Millionenstadt, in der Millionen aufeinander, übereinander und nebeneinander stehen in gräßlichen himmelstürmenden Hochhäusern, machte die „mündliche Reklame“ noch mehr aus als das Aufsehen, das die Zeitungen um den Wunderjongleur mit seinem Jongleurwunder erhoben.

Der Mann ohne Schwerkraft. In Newyork erscheinen die Zeitungen in vielen Sprachen, sie alle waren sich diesmal vollkommen einig: Hier hatte der Zirkus, hier hatte das Varieté eine einzigartige Sensa-

tion. Newyork prägte den Begriff: Der Mann ohne Schwerkraft. Man sagte von Enrico Rastelli, daß er es verstände, die Menschen zu verzaubern, in seinen Bann zu ziehen.

Obwohl er fast „ohne Aufmachung“ auf der Bühne erscheint und seine Tricks auf durchaus „seriöse Art“ vorführt, sie nicht „auf komisch verkauft“, auch nicht so tut, als sei es besonders schwer, den einen oder anderen Trick zu halten.

Viele Jongleure steigern die Spannung der Zuschauer dadurch, daß sie einen Trick scheinbar mißlingen lassen, es abermals „versuchen“, abermals keinen Erfolg sehen und

erst beim dritten Mal die Bälle und anderen Gegenstände so zusammenbringen, daß „die Nummer klappt“. Andere Artisten „arbeiten komisch“, bieten Abweichungen dadurch, daß sie als Bagabund auf der Bühne oder in der Manege erscheinen oder den „Angebotenen“ mimen.

Rastelli hat nur die Leistung für sich sprechen lassen. Er konnte sich diese Einfachheit in der Vorführung allerdings wohl auch als einziger erlauben, eben weil er vorher lange Jahre an das Einüben der schwierigsten Tricks gewandt hatte.

(Fortsetzung folgt)

Kurzberichte aus aller Welt

1000 RM. Belohnung für die Ergreifung des Raubmörders Schäfer

Der Oberstaatsanwalt in Rottweil hat für die Ergreifung des vierfachen Mörders Josef Schäfer aus Betra, der bekanntlich am 1. Febr. vormittags, im Wald bei Oberndorf flüchtig ging, sowie für Mitteilungen, die seine Ergreifung ermöglichen, 1000 RM. Belohnung ausgesetzt.

Fritz Schüller hingerichtet

Am 4. Februar 1937 wurde der 1908 geborene Fritz Schüller hingerichtet, der vom Sondergericht in Breslau zweimal zum Tode verurteilt worden ist. Fritz Schüller hat — abgesehen von zahlreichen schweren Diebstählen — am 8. Oktober 1932 in Löwen (Kreis Brieg) bei einem mit mehreren seiner Brüder verübten räuberischen Überfall den Kaufmann Adolf Ludwig ermordet und am 12. Mai 1935, ebenfalls mit dreien seiner Brüder, bei Rothwasser einen Eilszug angehalten und unter Abgabe zahlreicher Schüsse auf die Bahnbeamten aus dem Postwagen des Zuges 51 000 RM. geraubt.

Die beteiligten Brüder Hermann und Willi Schüller sind am 1. Juli 1936, als sie sich ihrer polizeilichen Festnahme durch Abgabe scharfer Schüsse zu widersetzen suchten, erschossen worden. Erich Schüller hat am 12. Dez. 1936 durch Selbstmord geendet.

Die Korruptionen beim Wiener „Phönix“

Weitere gesetzliche Maßnahmen. (1) Wien, 4. Februar

Der Zusammenbruch der von dem jüdischen Generaldirektor Berliner zugrunde gerichteten Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix“ hat, da sich bei der Übertragung des Vermögensbestandes auf die Auffangsgesellschaft

für Phönix, die „Oesterreichische Versicherungs-AG“ Unklarheiten zeigten, ein drittes Gesetz notwendig gemacht. Eine Bestimmung dieses neuen Gesetzes ist außerordentlich bezeichnend für die katastrophale Mißwirtschaft, die bei Phönix herrschte.

Nachlassende Flut Die Ueberschwemmung in Illinois vermindert

Washington, 4. Februar. Generalkommandant Nalin teilte dem Präsidenten Roosevelt mit, daß sich die Hochwasserlage von Cairo (Illinois) gebessert habe. Endgültig werde die Gefahr jedoch erst in vier Tagen vorüber sein.

„Die Tochter des Samurai“

Ein deutsch-japanischer Gemeinschaftsfilm / Vor der Welturaufführung in Tokio

Tokio, 4. Februar (Staatsdienst des DNB).

Zu der bereits gemeldeten Aufführung des deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai“ (in Japan führt der Film den Titel „Neue Erde“) vor geladenen Gästen erfahren wir, daß dieser Spielfilm, der im Rahmen einer außerordentlich fesselnden Handlung einen ausgezeichneten Einblick in das japanische Kulturleben gibt, in der japanischen Hauptstadt am 5. Februar erstmalig aufgeführt wird.

Die japanische Öffentlichkeit sieht dem Film, der ein Ausdruck der nunmehr angebahnten engen Zusammenarbeit auch auf dem Gebiete des Filmwesens ist, mit außergewöhnlicher Anteilnahme entgegen.

Der Film ist nicht nur die erste deutsch-japanische Gemeinschaftsarbeit, sondern ein erstes Werk gemeinsamen japanisch-europäischen Filmschaffens überhaupt.

Der Film ist nicht nur die erste deutsch-japanische Gemeinschaftsarbeit, sondern ein erstes Werk gemeinsamen japanisch-europäischen Filmschaffens überhaupt.

Die Dr. Frank und seinen zehn deutschen Mitarbeitern, unter denen sich auch der bekannte Kameramann Richard Angst befand, gestellte Aufgabe war durchaus nicht einfach zu lösen.

Den Hintergrund der Spielhandlung bildet die Natur des Landes der Vulkane, das

Ein amerikanischer Arzt entführt

Als Leiche aufgefunden — Der Entführer verhaftet

Newyork, 4. Februar. Gegenwärtig beschäftigt die amerikanische Öffentlichkeit ein neuer Entführungsfall, der ebenso ruchlos wie die vorhergehenden durchgeführt worden ist.

Das Opfer ist der 67jährige Kreisarzt Dr. Davis aus Willow Springs (Missouri), der in der letzten Woche nach Erhalt eines telephonischen Hilferufes einem unbekanntem Manne gefolgt und seitdem verschwunden ist.

Zwei Tage später erhielt die Familie eine Forderung über 5000 Dollar Lösegeld. Verzweifelte Versuche, mit den Entführern in Verbindung zu treten, um das Geld zu zahlen, mißlingen.

Am Mittwoch verhaftete die Polizei den Entführer. Er geleitete sie zu einer einsamen Waldstelle, wo er die kugeldurchlöcherete Leiche des Arztes versteckt hatte.

Die Polizei brachte den erst 20jährigen Mörder schnellstens in ein unbekanntes Gefängnis, um ihn vor der Lynchmوت der sich zusammenrottenden Menge zu schützen.

Erfolglos zusammengebrochen Seemannsstreit auch an der amerikanischen Westküste beendet

San Francisco, 4. Februar. Nachdem vor einer Woche der mehrere Wochen anhaltende Seemannsstreit an der Atlantikküste zusammengebrochen ist, haben am Donnerstag auch die Seelente an der Westküste den Abbruch ihres Streiks beschlossen.

Der Streik, der insgesamt 40 000 Mann umfaßte, dauerte 98 Tage und brachte einen Ausfall von 686 Millionen Dollar. 239 Schiffe waren während dieser Zeit stillgelegt.

Die Schiffsgesellschaften hoffen nun, Ende dieser Woche den Betrieb wieder voll aufnehmen zu können.

Straßenschlacht in Damaskus

Die Folge steigender Preise. Jerusalem, 4. Februar

Wegen der durch die Frankenabwertung häufig steigenden Getreidepreise in Syrien und im Libanon wurde am Mittwoch auf einen Stadtrat von Damaskus, der gleichzeitig Getreidegroßhändler ist, ein Revoluzzerattentat verübt.

Drei Schüsse wurden abgegeben, ohne ihn zu treffen. Hierauf entwickelte sich zwischen der Bevölkerung zweier Damaszener Stadtviertel eine regelrechte Straßenschlacht, die erst durch ein herbeieilendes 50köpfiges Polizeiaufgebot beendet werden konnte.

215mal über den Ozean

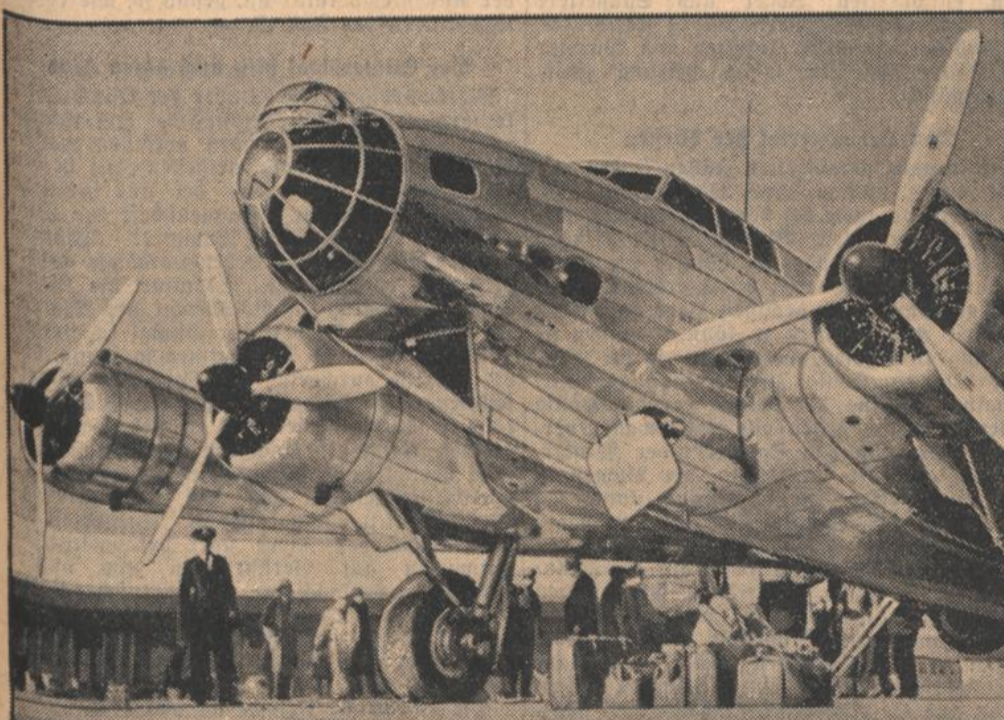
Drei Jahre Luftpostdienst Deutschland-Südamerika

Am 3. Februar 1934 wurde durch die Luftkassa mit dem Start eines Heinkel-Flugzeuges in Stuttgart der deutsche Luftpostdienst nach Südamerika und damit der erste planmäßige Ozeanflugbetrieb der Welt eröffnet.

Waren es anfangs bei 14tägigem Dienst 10 000 Briefe, die bei jedem Flug befördert wurden, so sind es heute in jeder Woche rund 50 000 Briefe.

Insgesamt wurden bei den in drei Jahren durchgeführten 215 planmäßigen Ozeanflügen etwa 11 Millionen Luftpostbriefe über den Atlantik befördert.

Durch den deutschen Luftpostdienst erreichen die in Deutschland für Südamerika aufgegebenen Luftpostsendungen bereits 40 Stunden nach dem Abflug vom Flughafen Rhein-Main das südamerikanische Festland, nach vier Tagen sind sie in dem 15 000 km entfernten Santiago de Chile.



Das „letzte Wort“ der amerikanischen Kriegsindustrie (Weltbild, M.). Das kürzlich vollendete erste von 13 Bombenflugzeugen, die mit vier Motoren und zahlreichen umlaufenden Feuerungen ausgerüstet sind, stellt das allerneueste auf dem Gebiete dar. Hier sehen wir den riesigen Boeing-Bomber auf dem Feld von Dayton, wo die Uebergabe an die amerikanische Luftflotte erfolgte.

Immer fehlt Soße bei Frikadellen, Leber, Koteletts, Schnitzeln, Nieren!

Die beste Mahlzeit schmeckt aber dann trocken. Was tun? Ganz einfach: 1 Knorr Bratensoße fein zerbrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Das ergibt 1/4 Liter Bratensoße so recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack. Hauptsache dabei:



Knorr Bratensoße

Kultur und Schrifttum

Wer sich keine Rarrheit zu Schulden kommen läßt, ist nicht so weise, als er glaubt. Rochefoucauld.

Waren die Mayas Christen?

Immer neue Rätsel um die Kultur eines verlorenen Volkes

Von Professor Dr. A. Hennis

Maya-Indianer gibt es noch in unseren Tagen in Mittelamerika. Aber sie stellen nur noch einen degenerierten Volksstamm ohne Bedeutung dar, der nicht im entferntesten ahnen läßt, welche erstaunlich hohen Kulturleistungen in langvergangenen Zeiten von ihren Vorfahren vollbracht worden sind.

Jahrhunderte lang war auch nach der Entdeckung Amerikas von den Mayas kaum die Rede. Die vielen kostbaren, schriftlichen Zeugnisse der alten Mayakultur sind von spanischen Christen in ganzen Wagenladungen fortgeschafft und verbrannt worden, weil man in ihnen Werke des Teufels sah, die zu vernichten ein frommes und gottwohlgefälliges Werk sei. So wurden nur ganz wenige alte Mayamanskripte gerettet, eine dieser überaus wertvollen Mayahandschriften befindet sich in Deutschland, und zwar in Dresden. Bis vor kurzem konnte man diese Mayaschrift nur in gewissen Teilen lesen. Doch wurde vor wenigen Monaten gemeldet, daß ein Wiener Amerikanist, Professor Frits Rüb, in langjährigen Studien das Geheimnis der Mayaschrift entschlüsselt habe.

Nach allem, was wir wissen, muß die Mayakultur in ihrer Art etwas kaum weniger wundervolles gewesen sein als die alt-hellenische Kultur in Europa, die babylonische in Asien, die ägyptische in Afrika. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde man nach und nach darauf aufmerksam, daß der tropische Urwald in Yutatan an zahlreichen Stellen Reste schöner Steinbauten barg. Ganze Ruinenstädte mit gut erhaltenen Ueberresten von Häusern, Schöpfwerken und Tempeln sind aufgefunden worden. Im Räume des einst von Mayas bewohnten Gebietes sind gegenwärtig etwa 200 Stellen bekannt, wo sich solche Mayabauwerke finden — und wer weiß, wie viele noch der schweigende Urwald birgt! In den Jahren 1924 bis 1933 haben die Nordamerikaner planmäßige Forschungsarbeiten in Yutatan unternommen, welche die stolze Höhe der Mayakultur ins hellste Licht gerückt haben.

Die Hochblüte dieser Mayakultur umfaßt etwa die Zeit von 600 bis 1200 nach der Zeitwende. Später haben innere Kämpfe und feindliche Eroberungen einen erst langsame, dann immer schnelleren Niedergang herbeigeführt, und als 1519 die Spanier ins Land kamen, spielten die Mayas nur noch eine

untergeordnete Rolle: die politischen Herren waren die als Eroberer ins Land gekommenen Tolteken und Azteken. Infolgedessen ist von den Mayas jahrhundertlang nur wenig die Rede gewesen, und auch heute noch sind sie größtenteils von einem geheimnisvollen Schleier umkleidet. Dieser lichtet sich nach und nach, aber über den Kreis der Fachgelehrten hinaus weiß man doch immer noch nur recht wenig von ihnen.

Zudem stellt uns die fortschreitende Forschung vor immer ungeheuerlichere Probleme, die nach einer Lösung verlangen, ohne daß es bisher möglich ist, eine solche zu geben. Seit geraumer Zeit weiß man, daß die Mayareligion, so fremdartig sie zunächst anmutet, eine erkennliche Fülle von Anklängen an die christliche Lehre und an christliche Gebräuche aufweist.

Lange bevor Kolumbus Amerika entdeckte, verehrten die Mayas einen „weißen“ Heiland, der von einer göttlichen Jungfrau geboren sein sollte und von dem es hieß, er sei von Osten her übers Meer gekommen, habe dem Volk Gestattung gebracht und sei dann wieder über das Meer gegangen, von wo er eines Tages zurückkehren werde. Auch war die Verehrung und Anbetung des Kreuzes als eines heiligen Symbols bei den mexikanischen Indianerstämme weit verbreitet, als Cortez zu ihnen kam. In einer der wichtigsten Ruinenstädte der Maya, in Palenque, gibt es einen eigenen Tempel des Kreuzes, und die Kreuzanbetung durch die Priester ist dort mannigfaltig im Bilde wiedergegeben. Dazu kamten die Mayas die Taufe der Neugeborenen mit Wasser, eine Weihe der mannbar Gewordenen, die unserer Einsegnung entspricht, sogar die Ohrenbeichte war bei ihnen Brauch. Man gewinnt den Eindruck, als sei bereits im Mittelalter auf unbekanntem Wege und in unbekannter Zeit irgendwo von Europa her ein christlicher Einfluß nach Mittelamerika gelangt, wofür auch gewisse geographisch-geschichtliche Wahrnehmungen, mindestens als auf eine Möglichkeit, hinweisen.

Dieser Ueberblick auf religiösem Gebiet, die bisher keineswegs aufgeklärt und daher noch umstritten ist, hat sich nun lechthin eine ungleich größere geleistet, die ins astronomische Wissen hinüberführt. In langjährigen Studien hat der Potsdamer Astronom Professor Hans Ludenbross die überaus sorgfältig geführte astronomischen Aufzeichnungen der Maya, die man schon vor langer Zeit entziffert hat, studiert und in einer Reihe von Abhandlungen erörtert. Daraus geht hervor, daß der genannte Indianerstamm Himmelsbeobachtungen von seltener Exaktheit anstellte, zumal Finsternisse von Sonne und Mond sowie auffällige Planetenkonjunktionen. Die älteste berartige Notiz bezieht sich auf eine Mondfinsternis vom 15. Februar des Jahres 937 vor der Zeitwende! Man vermag sich noch nicht vorzustellen, daß in dieser mehr als

5000 Jahre zurückliegenden Zeit die Maya schon Himmelsbeobachtungen angestellt haben, aber an dem genannten Tage hat es in Zentralamerika tatsächlich eine Mondfinsternis gegeben, und auch eine Reihe von ähnlich alten astronomischen Daten erweist sich bei der Nachprüfung als ebenso verlässlich.

Nun wäre es freilich denkbar, daß die Maya, deren höchste Kulturblüte erst etwa unserem Mittelalter entsprach, solche astronomischen Daten nachträglich errechnet und nicht unmittelbar nach der Beobachtung aufgezeichnet haben. Aber das ist von vornherein wenig wahrscheinlich, und zudem würde eine so exakte und verlässliche, außerordentlich schwierige Errechnung eine vieltausendjährige, äußerst gründliche Beschäftigung mit der Astronomie voraussetzen, so daß wir auch mit dieser Annahme nicht um das Zugeständnis herumkommen würden, daß die Maya bereits etwa im ersten Jahrtausend vor der Zeitwende in den Erscheinungen des Himmels sehr gut Bescheid gewußt haben müssen. Da überdies jene Mondfinsternis von 937 in Amerika beobachtet werden konnte, aber nicht in der Alten Welt, würde aus jener Aufzeichnung auch zu folgern sein, daß die Maya bereits in den Anfängen des ägyptischen Pyramidenzeitalters in Mittelamerika ansässig gewesen sein müssen.

Gewiß sind dies Feststellungen, die unsere bisherigen Vorstellungen über das vor-kolumbische Amerika recht gründlich auf den Kopf zu stellen geeignet sind. Wir werden dennoch schwerlich um die Annahme einer schon vor fünf Jahrtausenden beginnenden Mayakultur herumkommen. Nun bestehen aber des weiteren ganz verblüffend enge Beziehungen — bisher nur mit Verwendung notiert, aber in keiner Weise erklärt — zwischen zahlreichen astronomischen Vorstellungen und Namengebungen der Maya einerseits und asiatischer Völker, zumal der Babylonier, andererseits.

Daß die Ureinwohner Amerikas irgendwo mit ostasiatischen und Südbsee-Völkern im Zusammenhang stehen müssen, wobei der Kultureinfluß nicht etwa über die Beringstraße hinweg, sondern direkt über den Ozean gekommen sein muß, ist von den Wissenschaftlern schon von jeher anerkannt worden. Wiederholt hat man bei Indianerstämmen unverkennbare Bilder des Ozean angetroffen, die es in Amerika nie gegeben hat, wohl aber in Südostasien. Dazu sind Überdrehende von sprachlichen Uebereinstimmungen zwischen Indianersprachen und südbseeasiatischen oder Südbsee-Idiomen ermittelt worden: unzählige Vokabeln, die bestimmte Begriffe bedeuten, stimmen im Wesen und im Often des Pazifik vollkommen überein. Außerdem sind schon vor Jahrzehnten zwischen asiatischen und altmexikanischen astronomischen Anschauungen identische Vorstellungen ermittelt worden, die in ihrer Eigenart nimmer als Zufall angesprochen werden können. Und lechthin hat ein in Mexiko lebender Deutscher, Refo, gezeigt,

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Frauen haben die feinere Nase. In letzter Zeit hat man eine Reihe merkwürdiger, bisher unbekannter Eigenschaften unserer Geruchs- und Geschmackorgane entdeckt. Bei der genannten Untersuchung dieser noch ziemlich unerforschten Sinnesempfindungen stellte sich z. B. heraus, daß Geruchsstörungen bei erwachsenen Männern viel häufiger auftreten als bei Kindern und Frauen. Es kann ferner auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse als sicher gelten, daß die Männer überhaupt durchschnittlich ein weniger empfindliches Geruchs- und Geschmackorgan besitzen als Frauen und Kinder. Die Geruchsstörungen sind oft ganz eigenartiger Natur; der Patient „bewertet“ die verschiedenen Gerüche ganz anders, als es normalerweise geschieht: ein angenehmes Parfum empfindet er z. B. dann als überaus riechend, oder er kann den Duft eines Weichens nicht von dem Geruch einer Benzinflasche unterscheiden. Bei derartigen „Nichtkorrekturen“ wendet man nun auf Grund neuester wissenschaftlicher Untersuchungen eine sehr merkwürdige Behandlungsmethode an. Dem Patienten werden bestimmte Stoffe in die Blutbahn eingespritzt, die seine Geruchsempfindungen nun vom Blute her beeinflussen! Schon vor einiger Zeit gelang ungarischen Forschern der Nachweis, daß wir unter Umständen unter eigenes Blut riechen können, und diese Entdeckung hat man jetzt zur Behandlung gewisser Geruchsstörungen praktisch nutzbar gemacht. Man spritzte z. B. Menschen, die an „schlechtem Geruch“ litten und alles als überaus riechend empfanden, eine besondere Substanz ein, das sogenannte Camphoquin, und erreichte damit eine wesentliche Besserung der Geruchsstörung.

Daß bei Namen zahlreicher Sternbilder die altbabylonischen und die Maya-Benennungen als schließlich identisch bezeichnet werden müssen. Es muß sich also einmal in einem unbekanntem Jahrtausend eine starke Welle altbabylonischer Kultur bis nach Amerika hinüber fortgepflanzt haben, wenn wir auch nicht wissen, wie das möglich war.

Wohl ist zu hoffen, daß die immer weiter fortschreitende Forschung allmählich diese Kulturträger klären wird. Zunächst aber sind wir hierzu noch lange nicht in der Lage. Jedenfalls gibt es für die menschliche Kulturgeschichte kaum ein überraschenderes und dankbareres Objekt als die vor-kolumbische Geschichte Amerikas. Bisher sind erst wenige Zettel des Schleiers gelüftet worden, der über diesen Problemen lagert. Aber schon diese ersten tastenden Klarstellungen lassen uns erkennen, daß es nicht nur zwischen Himmel und Erde, sondern auch auf der Erde selbst noch eine Unzahl von Dingen gibt, von denen sich die Schulweisheit nichts träumen läßt.

Tiere im Kampf mit dem Winter

Der Winterpelz, das „elektrische Doppelfenster“ der Tiere. — Seltsames Heizmaterial

Das „Doppelfenster“ des Winterpelzes

Wenn das Spermium im Herbst sein unscheinbares, braunes Fellchen mit dem schlohweißen Winterpelz vertauscht, so hat es diese Fähigkeit vor allem den kurzen „Wollhaaren“ zu verdanken, die im Sommer unter den oberen langen „Grannenhaaren“ nur spärlich entwickelt sind, im Herbst jedoch in großer Fülle neu gebildet werden. Die Wissenschaft hat in letzter Zeit festgestellt können, daß gerade diese Zusammenfassung des Pelzes aus „Wollhaaren“ und „Grannenhaaren“ für die Warmhaltung der Tiere außerordentlich wichtig ist. Die Haare sind nämlich schwach elektrisch geladen, und zwar die Grannenhaare positiv und die Wollhaare negativ; infolgedessen stoßen sich sowohl Grannen- als Wollhaare untereinander ab — gleiche Ladungen stoßen sich ab — und bilden lufthaltige Zwischenräume, die wie Doppelfenster die Wärme festhalten. Die Grannenhaare ziehen sich aber mit den Wollhaaren gegenseitig an — entgegengesetzte Ladungen ziehen sich an — wodurch sich die oberen Grannen an den Körper anlegen und ihn gegen die Außenwelt abschließen. Dieser ungemein wirkungsvolle Kälteschutz wird noch durch eine Fettschicht verstärkt, die zum Winter unter dem Fell gebildet wird. Außerdem kann der Winterpelz die Tiere auch durch seine Farbe schützen. Das ist beispielsweise beim Schneehasen und Dornschwanz der Fall, die durch ihr weißes Winterkleid der Schneedecke angepaßt sind und so den Augen ihrer Feinde am besten entgehen.

Dieser Farbwechsel hat sich nun merkwürdigerweise als völlig unabhängig von Schneefall und Kälte erwiesen. So wurden Schneehasen mehrere Jahre lang in einem gleichmäßig warmen Stall in Gefangenschaft gehalten — trotzdem wechselten sie regelmäßig im Frühjahr und Herbst die Farbe. Bei noch länger dauernder Gefangenschaft verwißt sich

dieser Rhythmus allerdings, und bei manchen Haustieren, z. B. dem Wollschaf, ist er vollständig verloren gegangen. Auch die Vögel schützen sich, soweit sie nicht nach dem Süden ziehen, durch ein dickeres — beim Schneehuhn auch weißes — Federkleid, das ebenfalls nach dem „Doppelfensterprinzip“ arbeitet.

Die „Heizung“ der Säugetiere

Haar- oder Federkleid samt Fettschicht würden aber allein nicht genügen, um die Tiere vor der Winterkälte zu schützen — sie sind nur ein Teil der überaus komplizierten Einrichtungen der sogenannten „Wärmeregulation“. Damit bezeichnet die Wissenschaft eine nur den Vögeln und Säugetieren — damit natürlich auch dem Menschen — zukommende Einrichtung der Natur, die für eine stets gleich hohe Bluttemperatur des Körpers trotz wechselnder Außentemperatur sorgt. Man faßt deshalb Vögel und Säugetiere als „Warmblüter“ oder dauerwarme Tiere zusammen, im Gegensatz zu den übrigen „Kaltblütern“ oder wechselwarmen Tieren, die eine solche Wärmeregulation nicht besitzen, sondern in ihrer Blutwärme ganz von der Außentemperatur abhängen. Alle Tiere erzeugen ja bei ihren Stoffwechsellvorgängen im Körper dauernd Wärme, doch strahlt diese bei den Kaltblütern in die Umgebung aus, während sie bei den Warmblütern mit Hilfe der Wärmeregulation zur Aufrechterhaltung einer gleichmäßigen Körpertemperatur verwendet wird. Dierfür gibt es zweierlei Einrichtungen, nämlich einmal solche, die die Wärmeabgabe vom Körper je nach Bedarf erhöhen oder erniedrigen, und ferner solche, die für Wärmeerzeugung im Körper nach Bedarf sorgen. Im Winter gilt es vor allem, die Wärmeabgabe zu erniedrigen und die Wärmeerzeugung zu erhöhen, um das Blut auf seiner Temperatur von etwa 40 Grad zu erhalten. Wie wird das erreicht? Der Verminderung der Wärmeabgabe dienen in erster Linie Fettschicht und Haar-, bzw. Federkleid; außerdem wird durch geringere Durchblutung der Haut, ferner durch weniger Atemzüge und geringere Schweißbildung die Abführung des Körpers verringert. Die Wärmeerzeugung, die eigentliche „Heizung“ dagegen wird durch erhöhte Tätigkeit der Organe, vor allem der Muskeln, und durch den Stoffwechsel gesteigert. Zu

diesen komplizierten Leistungen sind nur die höchst entwickelten Vögel und Säugetiere fähig, während die tieferstehenden Kaltblüter, wie Kröten, Eidechsen, Insekten und Würmer den Winter ohne eine solche „Heizung“ überleben müssen.

Das Heizmaterial der Bienen

Nur in ganz vereinzelt Fällen finden wir unter den Insekten eine Wärmeregulation, und zwar vor allem bei den ja auch sonst hervorragenden „begabten“ Bienen. Diese bringen es tatsächlich zustande, im Winter die Temperatur im Stockinneren durch erhöhte Muskelaktivität auf einer gewissen Höhe zu halten. Um diese Arbeit leisten zu können, müssen sie Nahrung aufnehmen, wozu ihnen ja die Wintervorräte an Honig zur Verfügung stehen; deshalb muß sie der Imker, der den Honig „schleudert“, statt dessen mit Zuckerwasser versorgen. Sowohl das Sammeln der Wintervorräte als die „Heizung“ der Bienen ist eine einzigartige Meisterleistung unter den Kaltblütern. Gewöhnlich sind sie nämlich auf ein ganz anderes Mittel im Kampf gegen den Winter angewiesen, und zwar auf die „Winterstarre“, d. h. sie verziehen sich in einen Schlupfwinkel, wo ihr Blut mit zunehmender Kälte immer mehr abfließt, und die Tiere vollständig starr werden; dabei sind alle Lebensvorgänge auf ein Minimum herabgesetzt, und die Nahrungsaufnahme hört gänzlich auf.

Zu der gleichen Methode, den Winter zu „verschlafen“, greifen bekanntlich auch manche Säugetiere, die sogenannten „Winterschläfer“, z. B. Murmeltier, Hamster, Siebenstachler, Fledermaus usw. Ihr Winterschlaf unterscheidet sich von der Winterstarre der Kaltblüter vor allem dadurch, daß sie meist noch eine Hilfe in ihren Wintervorräten haben, die sie in den Schlafpausen fressen; nur die Fledermäuse bekommen den ganzen Winter nichts, sondern zehren ausschließlich von ihrem „Winterpeck“. Auf den ersten Blick scheint das ein sehr einfaches Verfahren zu sein, doch je näher man diesen Winterschlaf betrachtet, desto komplizierter und rätselhafter erweist er sich. Am interessantesten ist die Tatsache, daß sich die Tiere während des Schlafes plöblich von Warmblütern in Kaltblüter verwandeln. Ihre

Körpertemperatur sinkt herab und paßt sich der Außentemperatur an, genau so, wie es bei Kaltblütern der Fall ist.

Der Winterschlaf hilft auch gegen Hitze

Merkwürdigerweise ist aber der Winterschlaf keineswegs an Kälte gebunden. Im Gegenteil: In heißen Gegenden verfallen manche Tiere gerade in der heißesten Zeit in den Schlafzustand, und auch bei uns heimische Tiere halten in der Gefangenschaft den Winterschlaf manchmal im Sommer! Während des Schlafes sind alle Lebensvorgänge außerordentlich verlangsamt. So atmet die Fledermaus gewöhnlich 60- bis 100mal pro Minute, im Winterschlaf aber nur einmal in einigen Minuten. Manche Tiere atmen so wenig, daß bei fürzlich durchgeführten Versuchen winterschlafende Fledermäuse sogar zwei Stunden lang in sauerstoffreicher Luft am Leben gehalten werden konnten! Auch der Blutkreislauf ist stark verlangsamt, bei genauen Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Herz nur alle 3-4 Minuten einmal schlägt. Ferner ist die Reizbarkeit der Tiere stark herabgesetzt, sie antworten auf Verärgerungen um, außerordentlich verlangsamt. Es hat sich gezeigt, daß beim winterschlafenden Tiere der Zustand von Nerven- und Muskelgewebe, Herz und Blut gegenüber dem Wachzustand vollkommen verändert ist.

Die eigentliche Ursache all dieser Vorgänge scheint die Schilddrüse zu sein, die im winterschlafenden Tier zurückgebildet wird — die Verabreichung von Schilddrüsenextrakt weckt die Tiere stets auf. Daraus ist zu schließen, daß der Winterschlaf auf eine im Herbst einsetzende Rückbildung der Schilddrüse und den dadurch bewirkten Mangel an Schilddrüsenhormon zurückzuführen ist. Diese Erklärung ist um so einleuchtender, als das Hormon die Eigenschaft hat, den Stoffhaushalt zu beschleunigen, sein Fehlen also auf mit der für den Winterschlaf typischen Verzögerung aller Vorgänge im Körper des Tieres übereinstimmt. In letzter Zeit konnte eindeutig nachgewiesen werden, daß tatsächlich im Winterschlaf das Schilddrüsenhormon ansteigt. Damit ist wenigstens in großen Zügen das Geheimnis des Winterschlafs der Tiere gelöst.

Dr. B. Berger

Aus der Landeshauptstadt

Kleiner Stadtspiegel

Der Donnerstag war noch wärmer als der Vorgänger. Bis auf 14,2 Grad kam die höchste Temperatur, die niedrigste betrug 2,8 Grad, das sind 4-5 Grad über der Normaltemperatur. Der Wind kam aus Südwesten in Stärke 3-4, morgens gab es leichten Dunst, nachmittags wurde der Himmel heiter, vier Stunden schien die Sonne. Die Sicht betrug morgens 15 und nachmittags 30 Kilometer. Der Luftdruck blieb unverändert.

Süße Sachen

Unser Körper ist eine chemische Fabrik, die so wunderbar eingerichtet ist, daß mit Hilfe mechanischer und vor allem chemischer Vorgänge die aufgenommenen Nahrungstoffe in andere Stoffe verwandelt werden und den Teilen des Körpers zugute kommen, die sie brauchen. Wir sind uns nur selten klar darüber, welche Wunder sich in jeder Sekunde in unserem Körper vollziehen, nur wenn irgend ein Organ einmal nicht in Ordnung ist, dann wissen wir plötzlich sehr genau, wo es sitzt und welche Funktionen es ausüben sollte. Eine dieser Funktionen ist es nun, daß Zucker in Fett verwandelt wird, und auch diese Fähigkeit ist den meisten von uns nicht bewußt. Daher meinen wir immer, wir müßten jetzt in der kalten Jahreszeit, wo der Körper ein besonders starkes Bedürfnis nach Fett hat, dieses Fett nur in seiner reinen Form zu uns nehmen. Aber das ist nicht nötig. Wenn wir Marmelade und andere zuckerhaltige Nahrungsmittel zu uns nehmen, ist unser Körper durchaus imstande, sie in Fett umzuwandeln, das uns dann wiederum die Kälte abwehren hilft. Wenn wir nur einen Teil unseres Verbrauchs an Butter, Schmalz usw. durch süße Sachen ersetzen würden, könnten wir einmal der deutschen Volkswirtschaft helfen und nicht zuletzt auch unserem eigenen Geldbeutel, denn die ausgezeichnete verbilligte Marmelade zum Beispiel kostet nur ein Fünftel so viel wie Butter.

Muß man erkältet sein?

Eine Folge des Winterwetters sind die Erkältungskrankheiten, die jedoch zu einem guten Teil auf das Verhalten der Menschen selbst zurückzuführen sind, die sich der Witterung nicht anpassen. Zunächst sollte man sich bei geringen Kältegraden nicht übermäßig warm kleiden und namentlich nicht den Hals mit zu dicken wollenen Tüchern oder Pelzen verwickeln. Natürlich muß man die nicht seltenen großen Unterschiede zwischen der Zimmertemperatur und der Außenluft hinsichtlich Kleidung und Unterwäsche berücksichtigen. Wie man sich in stark beheizten Räumen nur mit leichter Kleidung aufhalten darf, so ist es erforderlich, beim Ausgang auf die Straße sich entsprechend anzuziehen, damit der Temperaturgegensatz ausgeglichen wird.

Ueberhaupt sollte man auch in der kalten Jahreszeit die Gewohnheiten des Sommers, Spaziergänge in freier Natur zu machen, nicht so stark vernachlässigen, wie es leider der Fall ist. Weßhalb läßt es sich nicht zum Wochenende auch im Winter ermöglichen, Spaziergänge in die Umgebung, in die Wälder zu unternehmen, da doch die Luft gerade jetzt viel gesünder ist als im Sommer bei trockener Hitze? Empfehlenswert ist es, wenigstens jeden Sonntag die Tagesstunden zum Verweilen im Freien zu benutzen, zumal ja in den späteren Nachmittags- und Abendstunden immer noch reichlich Zeit für den Besuch irgendwelcher Veranstaltungen verbleibt. Man ist es seiner Gesundheit schuldig, nach sechs Tagen Arbeit in Betrieben und Büros wenigstens einige Stunden dem Körper zu gönnen und auf Wanderungen in der reizvollen Winterlandschaft oder durch sportliche Betätigung sich Bewegung zu verschaffen, die Muskeln zu straffen und den Lungen frische Luft zuzuführen. Wer Wert auf seine Gesundheit legt, wird diese Ratschläge nicht in den Wind schlagen, die im Interesse eines jeden liegen und sicherlich zur Eindämmung von Erkältungskrankheiten beitragen.

Karlsruher Künstler auswärtig

Am 30. und 31. Januar veranstaltete der Kantionale Handharmonika-Musikerband bei der Babel unter der Schirmherrschaft des Schweizerischen Handharmonika-Musikerverbandes sein 2. Nordwestschweizerisches Handharmonikawettbewerb. Der Handharmonikawettbewerb Karlsruhe war vertreten durch Ernst Dikuleit, und ferner in der Kindergruppe durch Heinz Kühn. Ersterer trug auch bei diesem, von den besten Spielern der Schweiz bestimmten Wettspiel wieder den I. Preis in Gruppe „Diatonisch-Schwer“ für Erwachsene, und ferner den II. Preis in der Chromatischen Gruppe davon. Die beiden Bester Preise nebst Diplomen werden in den nächsten Tagen im Schaufenster der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße, ausgestellt.

Beschlüsse der Bezirksratsitzung

vom 4. Februar 1937

Die am Donnerstag, den 4. Februar, abgehaltene Bezirksratsitzung faßte folgende Beschlüsse: Genehmigt wurden die Gesuche der Lina Bind Witwe geb. Rabold, Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Windel“, Zähringerstraße 2, des Otto Dietrich, Betrieb der Kantine des SA-Pionierturmes IV/109 am Vaagersee, der Anna Ehle, Bürgerstr. 6, Kleinhandel mit Flaschenbier, des Heinrich Krön, Schützenstr. 12a, Kleinhandel mit Branntwein, des Gesuch der Fr. Pfannkuch, Filiale Ama-

lienstr. 51, Kleinhandel mit Flaschenbier und Branntwein.

In die Handwerksrolle wurden eingetragen: Frau Henriette Brümmer Witwe, Amalienstr. Nr. 51, Josef Kastätter, Bildhauer, Hannwaldallee 72, Frieda Engel geb. Crocoll, Schneiderin, Saarlandstr. 17b, Paula Wartmann, Schneiderin, Wilhelmstr. 70, Herbert Bopp, Blechner und Installateur, Nußstr. 18.

Anleitungsbefugnis erhielten: Karl Geiger, Kraftfahrzeughandwerker, Gerberstr. 4, u. Ludwig Dinges, Karlsruferstr. 22.

Genehmigt wurde schließlich das Gesuch des Josef Vaffer, Durlach, Rappentstraße, betr. Lagerung von Zumpen.

Achtung, Betriebsführer!

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps weist darauf hin, daß nach § 1 des Gesetzes über die Beurteilung von Angestellten und Arbeitern für Zwecke der Leibeserziehung vom 15. Februar 1935 „jeder im Reichsgebiet beschäftigte deutsche männliche Angestellte oder

Arbeiter auf seinen Antrag von seinem Unternehmer (Arbeitgeber) zur Teilnahme an einem anerkannten Lehrgang für Leibeserziehung zu beurlauben ist.“ (Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 18 vom 20. Februar 1935 und Nr. 29 vom 20. März 1935).

Die auf den Motorsportschulen des NSKK stattfindenden Lehrgänge sind anerkannte Lehrgänge und fallen unter das oben erwähnte Gesetz. Die Lehrgänge, deren Teilnehmer sich aus allen Berufsständen zusammensetzen, dienen dem Ziel der Motorisierung und Wehrtüchtigung. Die Betriebsführer haben die Verpflichtung, die auf Grund dieses Gesetzes Einberufenen freizugeben.

Aus Beruf und Familie

Bekanntmachung. Der Oberbürgermeister hat dem Korrektor i. R. August Jirt, Eheleute, hier, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe übermittelt.

Der „Karlsruher Bart“ und Uebersee

Unterhaltungen per Aetherwellen

Die Karlsruher haben sich allenthalben bekannt gemacht, indem ein humorvoller Brigant die Idee des Karlsruher Fastnachtsbarts in die Welt setzte. Dem Ruf „Lasset die Bärte stehen und zaßt euren Hauszins“ sind sehr viele gefolgt. Da und dort lächeln sich beim Vorübergehen zwei Unbekannte an, weil jeder im anderen einen von der „Partie“ erkannte und über die Stoppeln und Erfolge des Nachfrügens sich freut. Eine ganz große Freude wurde einem Karlsruher Kurzweilnamateur zuteil. Sieht da unser Freund an der Taite und erzählt einem amerikanischen Junckfreund, daß er in Karlsruhe wohne, und gleich wiperrts aus dem Neher vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten zurüd:

„Haben Sie einen Bart?“

Unser Junckfreund, eben einer von denen, die es „magten“, war zunächst über die Frage entsetzt. Aber auf seine Bitte um Wiederholung klappte es lustig im Lautsprecher:

„Danbo, have you a beard? Danbo, have you a beard? einen Bart?“

Da konnte unser Freund mit Stolz zurückmelde, daß er tatsächlich einen Fastnachtsbart trage und gerne sein Photo schide. Der bartfeindliche Amerikaner quittierte die Mitteilung mit einem allen Amateuren der Welt bekannten „hihi!“ (er freut sich riesig!).

Ja, ja, der Bart! Schon haben seine „Wellen“ das große Wasser überbrückt und auf dem neuen Erdteil Freude erregt. Hoffentlich überfliegt man in Karlsruhe diese einzigartige Fastnachtsidee nicht, sondern baut sie aus. Den Karlsruhern ihre Fastnachtsart, dabei sollte man das einheitliche Fastnachtsabzeichen mit der Du-Verächtigung nicht vergessen. Draußen aber spricht man von Karlsruhe und wirbt für die Stadt... durch den Bart. Spr.

Der Stadtgarten im Winter

Von Blumen und Tieren

Viele Karlsruher glauben offenbar, im Winter lohne sich ein Besuch des Stadtgartens nicht und infolgedessen ist auch der Besuch sehr schwach. Wer aber offenen Auges selbst bei schlechtem Wetter den Stadtgarten besucht, wird auch dann Neues und Beachtenswertes finden. Da hat doch schon vor einigen Wochen der jetzt blätterlose, edle Jasmin seine Kelche geöffnet, es sollte dies jedem Besucher auffallen und ihn vielleicht einmal zu der Ueberlegung anregen, daß die Natur diesem reizenden Strauch besondere Gaben verliehen hat, den Menschen mitten im Winter durch seine Blüten zu erfreuen. Kaum hat dieser Winterblüher verblüht, lösen ihn zwei Vertreter Japans, die japanische Zaubernuß Damamelis ab. Wer Sinn und Auge hat für die Wunder der Natur, wird in den letzten, beinahe frühlingmäßig warmen Tagen vielleicht auch die Blüten eines kleinen Knollengewächses, des Winterlinges, Erantthis himmialis, mit seinen gelben Blüten entdeckt haben.

Die oft geübte Behauptung der Dichter, die Natur schlafe im Winter, ist also nur beschränkt richtig. Neben der Pflanzenwelt, die in den Pflanzenschauhäusern durch die Kunst des Gärtners Triumph feiert, geben aber die Tiere des Gartens genügend Gelegenheit

zur Wissenserweiterung. Wann kann man so bequem unsere freilebenden Vögel beobachten wie im Winter, wenn die Zweige entlaubt sind und die gefiederete Welt noch nicht durch das Brutgeschäft zu etwas veredelterem Leben gezwungen ist? Viele Meisen und Buchfinken sind so zahl, daß sie den lieben Besuchern die gependeten Federbüßen von der Hand wegnehmen. Ebenso haben mehrere Eichhörnchen richtig das Betteln gelernt, denn sie kommen zu einzeln und ruhig daherkommenden Besuchern schon von weitem heran und fragen: Hast du nichts für mich? Futtermangel kann nicht der Grund für dieses Verhalten sein, denn sie plündern die mit lederen Sonnenblumenternen und Hanfsamen versehenen Futterhäuschen sehr stark, aber eine Hasel, oder Walnuß ist eben doch noch besser.

Die im Garten gehaltenen fremdländischen Tiere dürften die schönen Tage viel im Freien verbringen, nur bei den Braunbären sieht man die Muttertiere nicht, denn sie müssen ihre kleinen, vor kurzem zur Welt gekommenen, nur etwa ratten großen Jungen ernähren und wärmen. Im Frühjahr wird aber die Jugend und das Alter sich an einer größeren Zahl der niedlichen Bärchen erproben können.

AUFRUF!

Das WSW, das größte Werk des Friedens!

Deutsche Männer und Frauen!

Wenn das ganze deutsche Volk wiederum ausgerufen wird, Opfer zu bringen und wieder seine Pflicht zu erfüllen gegenüber den Volksgenossen, die immer noch schwer zu kämpfen haben, so muß es für alle Deutschen eine Selbstverständlichkeit bedeuten, diesem Rufe zu folgen.

Deutsches Volk, dein Ehrenbild ist das Winterhilfswerk. Zeige dich der Größe deiner Zeit würdig und erkenne, daß nicht nur Tausende deutscher Familien durch das Herstellen von WSW-Abzeichen Arbeit und Brot haben, sondern darüber hinaus durch den Kauf von Abzeichen den Bedürftigen unseres Volkes über die schwere Zeit des Winters hinweggeholfen werden kann. Deshalb opfert am Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Februar 1937, bei der 5. Reichsstraßenjamsammlung. Kauf die schönen Vornleinabzeichen des WSW, unterstützt die Sammler der NS-Kriegsopferversorgung, des Deutschen Reichsriegerbundes, des Reichsluftschutzbundes und die Sammler des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes. Sie alle werden sich geschlossen wie ein Mann für das Gelingen der großen 5. Reichsstraßenjamsammlung einsetzen und werden in echtem deutschem Kampfeifer den Blick dem Ziele entgegen — ein glückliches Deutschland zu schaffen — die Sammlung zu einem vollen Erfolg führen.

Zugunsten der Sammlung wird die Studentenschaft am Samstag, nachmittags um 16 Uhr, einen Propagandamarsch durch folgende Straßen der Stadt veranstalten: Durlacher Tor, Adolf-Hitler-Platz, Mühlburger Tor, Westendstr., Sophienstr., Karlsruferstr., Zähringerstr., Adolf-Hitler-Platz, Durl. Tor. Weiter spielen auf verschiedenen Plätzen der Stadt Musikkapellen. So spielt von 16-17 Uhr auf dem Vorettoplatz sowie Adolf-Hitler-Platz je eine Kapelle der Wehrmacht und ab 15.30 Uhr der SA-Musikzug des Abschnitts XIX auf dem Fasanenplatz.

Auch diese Schlacht muß gewonnen werden, deshalb setzen wir unsere ganze Kraft ein für ein ewiges Deutschland. Die Kreisführung des WSW

Heute Verdunkelung

Alle Verkehrsteilnehmer werden nochmals dringend auf die während der Luftschutzhaltung am Freitag, den 5. Februar 1937, in Karlsruhe und Durlach gültigen verkehrspolizeilichen Bestimmungen hingewiesen. Im Interesse der Verhütung von Unglücksfällen muß auf gewissenhafteste Einhaltung dieser Bestimmungen großer Wert gelegt werden. Die eingehalten durch Angehörige des NSKK verstärkten Polizeistreifen werden eine scharfe Ueberwachung durchführen.

Nach der Vorschrift gelten folgende besondere Bestimmungen:

1. Es darf höchstens mit Stand- (Park-) Licht gefahren werden, soweit nicht eine ordnungsgemäße Luftschutzmäßige Verdunkelung des Fahrzeuges durchgeführt ist.
2. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 km in der Stunde; dies gilt auch außerhalb des bebauten Ortsteils, z. B. auf der Robert-Wagner-Allee nach Durlach und auf den zur Gemarkung Karlsruhe bzw. Durlach gehörigen Hauptverkehrsstraßen.
3. Fahrzeuge jeder Art dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen (mit Ausnahme der Parkplätze) nicht abgestellt werden.

Steuerkalender

für den Monat Februar 1937

Es sind zu entrichten am:

5. Februar 1937 die Lohnsteuer und Kirchensteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Januar 1937.
 10. Februar 1937 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Januar 1937 (keine Schonfrist mehr).
 10. Februar 1937 die Börsenumsatzsteuer für den Monat Januar 1937.
 10. Februar 1937 die 4 Rate der Vermögenssteuer 1936.
 10. Februar 1937 die 2. Hälfte der Aufbringungsumlage 1936.
 20. Februar 1937 die Lohnsteuer u. Kirchensteuer für die erste Hälfte des Monats Februar, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM übersteigt.
 20. Februar 1937 die Beförderungsteuer im Güterfernverkehr für den Monat Dez. 1936.
- Wer es im Jahre 1937 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Einstellungen in die Schutzpolizei

von ehemaligen Wehrmachtangehörigen

Ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht im Alter von 20 bis 25 Jahren, die im Herbst 1935 oder 1936 nach einer Wehrmachtdienstzeit von 1 bis 5 Jahren ausgeschieden sind, bietet sich zum 1. April 1937 Gelegenheit, als Wachmeister bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden. Einstellungen bei der Wasserfahrschutzpolizei erfolgen zum 1. November 1937. Merkblätter, aus denen alles Weitere ersichtlich ist, können von der dem Wohnort des Bewerber's zunächst gelegenen Einstellungsbehörde angefordert werden.

Einstellungsbehörden sind:

in Preußen:

das Kommando der Schutzpolizei in Königsberg, Stettin, Breslau, Gleiwitz, Berlin, Magdeburg, Erfurt, Halle, Kiel, Altona, Hannover, Neudorf, Bochum, Dortmund, Hamm, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Oberhausen, Wuppertal, Düsseldorf, Duisburg, Weiskensfeld, Durlach-Wilhelmsburg, Wiesbaden, Gladbach-Neuhüt;

für die Wasserfahrschutzpolizei:

das Kommando der Schutzpolizei in Stettin;

in außerpreussischen Ländern:

das Kommando der Schutzpolizei in Braunschweig, Dessau, Schwerin, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Stuttgart, Weimar, München, Nürnberg-Fürth, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Hof, Kaiserlautern, Ludwigshafen, Karlsruhe, Dresden, Leipzig, Chemnitz und der Reichsstatthalter in Hessen — Landesregierung — Abteilung II in Darmstadt.

Im eigenen Interesse wird möglichst umgehende Anforderung der Merkblätter und baldige Bemerkung, spätestens jedoch bis zum 10. Februar 1937 geraten. Bewerber für den Eintritt in die Wasserfahrschutzpolizei legen Gesuche laufend vor. Diese müssen spätestens bis 15. September 1937 dem Kommando der Schutzpolizei in Stettin vorliegen.

Da die bisher gültigen Einstellungsbedingungen in einzelnen Punkten gemildert worden sind, wird auch solchen ehemaligen Wehrmachtangehörigen, die auf Grund der bisherigen Bestimmungen zurückgewiesen wurden, empfohlen, Merkblätter anzufordern und die Einstellungsmöglichkeit zu prüfen. Bemerkungen von ungedienten oder kurz gedienten Personen sind zwecklos.

Ebenso sind auch Gesuche um Einstellung in die motorisierte Straßenpolizei und Gendarmerie zwecklos, weil eine Ueberführung in diese Dienstzweige nur aus der Schutzpolizei erfolgt.

Am Steuer eingeschlafen

Wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht vor Gericht / Grobe Milchpanscherei / Die silbernen Blechlöfel

Am Die 4. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte am Donnerstag gegen den Kraftfahrer Albert Klent aus Altensteig (Württemberg), der wegen fahrlässiger Tötung und Führerflucht angeklagt war.

Es wird ihm vorgeworfen, er habe am 12. Dezember, morgens 5.30 Uhr, den einem Ferntransportunternehmen in Altensteig gehörigen Lastkraftwagen mit Anhänger auf der Straße Mannheim-Karlsruhe durch Neureut in Richtung Karlsruhe gefahren, ohne die erforderliche Sorgfalt walten zu lassen. Die Folge war, daß 25 Meter vor dem Bahnübergang zwischen Neureut und Mühlburg die vor ihm auf dem Fahrrad zur Arbeitsstätte fahrende 24 Jahre alte Arbeiterin Klara Westensfelder aus Egenheim — das einzige Kind ihrer Eltern — angefahren wurde, wobei die rechten Räder des Anhängers über den Kopf fuhren, was den sofortigen Tod des Mädchens zur Folge hatte. Obwohl Klent bemerkte, daß er einen Unfall verursachte, ist er davongefahren, um sich der Feststellung seiner Schuld und seiner Bestrafung zu entziehen. Polizei und Erkennungsdienst nahmen alsbald nach dem Unfall die Verfolgung des Fahrers auf, der in Rastatt angehalten und festgenommen werden konnte.

Der Staatsanwalt machte dem Angeklagten vor allem zum Vorwurf, daß er trotz Uebermüdung weitergefahren sei. Er ist infolge dieser Ermüdung eingeduckelt und in diesem Augenblick geschah das Unglück. Daß er eingeduckelt war, kann ihm nicht entschuldigen, gerade deshalb trifft ihn die Schuld.

Ein Kraftfahrer darf sich nur aus Steuervergehen, wenn er imstande ist, allen Anforderungen zu genügen, die der heutige Verkehr mit sich bringt, namentlich für Lastwagenfahrer.

Der Angeklagte war derartig übermüdet, daß er einknickte, obwohl er vorher den Rückwärtsspiegel vor sich bemerkte und ein anderes Fahrzeug ihm entgegenkommen sah. Schon in Mannheim hätte er eine Ruhepause einlegen sollen. Daß er trotzdem weitergefahren ist, ist sein großes Verschulden. Der Angeklagte hat grob fahrlässig gehandelt. Neben der fahrlässigen Tötung hat er sich noch der Führerflucht schuldig gemacht. Er mußte, nachdem das Geräuß gehört hatte und bemerkte, daß die Stange abbrach, sich sagen, daß etwas passiert sein könnte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung unter Ankerhaftlassung einer Vermögenspflicht und wegen Führerflucht zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat zwei Wochen Untersuchungshaft. Straferhöhend wurde berücksichtigt, daß ein Fahrer eines Fernlastwagens besonders vorchtig sein muß, insbesondere nachts. Der Angeklagte hatte es nicht eilig, er hätte eine Ruhepause einlegen können. Die Urteilsgründe stellen fest, daß von einem Mitverschulden der Verunglückten keine Rede sein kann, denn sie fuhr scharf rechts am Straßenrand.

Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz hatten sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der 26 Jahre alte Karl Schlimm und dessen Ehefrau aus Hagsfeld zu verantworten. Den Angeklagten fällt zur Last, als Angestellte der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Hagsfeld im Betrieb der Milchsammlstelle im Herbst 1936 wiederholt und seit November 1936 wöchentlich je zwei bis vier Liter Wasser in die angelieferte Milch geschüttelt zu haben, so daß diese bis zu 45 Proz. verwässert wurde. Die Ehefrau des Angeklagten hand, während der Ehemann die Milchfälschungen beging, Schmiere.

Vorsitzender: Das ist doch eine große Gattnerlei. Die Leute wollen richtige Milch, die Kinder brauchen gute Milch und Sie verwässern sie. Wie kommen Sie dazu? Angeklagter: Es tut mir leid und ich nehme die Strafe auf mich.

Nichter: Warum haben Sie das gemacht? Haben Sie im Haushalt viel Geld gebraucht? Sie wollten sich auf einfache Weise etwas mehr Einkommen verschaffen. Angeklagter: Ja, das war's.

Die Ehefrau gibt an, sie habe ihrem Mann öfters Vorwürfe gemacht und ihn gewarnt. Darauf habe er erklärt, das sei seine Sache. „Wenn's herauskommt, ist es meine Schuld. Du machst ja nichts“. Früher hatte die Frau angegeben, daß sie sich vor den Ausgabeschalter gestellt und aufgepaßt habe, daß niemand hinzukommt während der Milchfälschungen.

Der Anklagevertreter war der Auffassung, daß die Ehefrau als Mittäterin zu verurteilen sei. Das Bekanntwerden der Milchfälschungen hat in der Öffentlichkeit große Empörung hervorgerufen. Der Anklagevertreter beantragte gegen beide Angeklagten je zwei Monate Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe sowie Veröffentlichung des Urteils.

Das Amtsgericht verurteilte beide Angeklagten — über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend — wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Milchfälschung. Der Ehemann Karl Schlimm erhielt drei Monate Gefängnis sowie 50 Mark Geldstrafe und die Ehefrau Schlimm sechs Wochen Gefängnis sowie 25 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils auf Kosten der Angeklagten angeordnet. Der Haftbefehl gegen die Ehefrau Schlimm wurde aufgehoben.

Die Strafabteilung des Amtsgerichts verhandelte gegen die 26jährige vorbestrafte Käthe K., die sich wegen Betrugs zu verurteilen hatte. Sie handelte mit Bekleiden und verkaufte u. a. auch sechs Blechlöfel und Gabeln für 350 RM., von denen sie behauptete, sie seien verchromt und verfilbert. Sie gab die Stahlblechlöfel, die nur vernickelt war, als hochwertige Ware aus und behauptete, sie würden in einem Geschäft 750 RM. kosten. Das minderwertige Zeug hatte höchstens 250 RM. Wert. Wenn es anständige Ware gewesen wäre, hätte sie mindestens 13 bis 14 RM. gekostet. Das Gericht sah die Handlungsweise der Angeklagten als Betrug an und verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 30 RM.

An die Rabenbesitzer

Der Reichs- f. d. deutsche Rabenweiser Ortsgruppe Karlsruhe, schreibt uns: Wie in der Tierkunde des Hundes schon oft mitgeteilt wurde, soll der Rabenbesitzer nicht mehr als ein bis zwei Jungtiere vom Wurf aufziehen, und zwar Kater, die nachher kastriert werden sollen. Wir schließen uns dieser tierärztlichen Forderung mit der Bitte an, auch in den Betrieben, wo das Futter keine Rolle spielt (Gaststätten, Metzgereien, Bäckereien, Lebensmittelagen) die Aufzucht einzuschränken. Die Mahnung gilt ebenfalls den Besitzern von Raben in Gärten und den Wäldern, die in falscher Kinder- und Tierliebe der Kinder wegen einen ganzen Wurf an Leben lassen. Wer gerne eine Kage in sein Heim aufnehmen will und bestmögliche Schäden an Möbeln und Postern, bestesige irgendwo ein tanneses Brett, an dem die Kage ihre Krallen schärfen kann. Wird die Kage beim Spielen mit Krallen und Zähnen angriffs-lustig, blase man sie ein bißchen und sie wird sofort aufhören. Wir warnen erneut vor dem leichtsinnigen Weitergeben in andere Hände. Wer sein Tier töten lassen will, lasse sich das getöbete Tier zeigen, da es vorkommt, daß solche Tiere gegen den Willen des Besitzers weitergegeben werden.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart: Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitag, 5. Februar 1937, abends: Südwestliche bis westliche Winde, zeitweise stark bewölkt, aber höchstens nur geringe Niederschläge, zum Teil auch aufheiternd, tagsüber mild, stellenweise leichter Nachtfrost.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik: Ausichten für Samstag: Bei Luftzufuhr aus Süd bis West ziemlich mild und zu leichten Regenfällen geneigt.

Rheinwasserstände:

Rheinischen, 3. Febr.: 222 cm; 4. Febr.: 214 cm. Weich, 3. Febr.: 119 cm; 4. Febr.: 106 cm. Neckar, 3. Febr.: 254 cm; 4. Febr.: 232 cm. Neckar-Oberrhein, 3. Febr.: 110 cm; 4. Febr.: 103 cm. Main, 3. Febr.: 232 cm; 4. Febr.: 244 cm.

Neues vom Film

Ursau-Sichtspiele. Ab heute, Freitag, zeigen die Ursau-Sichtspiele den Film „Schicksal“ (Höher läßt das Schicksal die Hand der Welt, Ulrich Tempel, ein feine das Publikum mitreißenden Künste spielen, ein Programm der Ursau-Sichtspiele, ferner ein Schicksalsfilm „Wenn's drüber wieder schneit“, ein Schicksalsfilm aus die neueste Ursau-Sichtspiele. Ursau-Sichtspiele. Die Ursau-Sichtspiele bringen ab heute, Freitag, den Film „Karnaval des Lebens“ zur Vorführung. Ein Film aus dem Leben, wie es wirklich ist. Zwischen dem Gebot der Pflicht und der Stimme des Herzens hat eine junge Mutter über ihr weiteres Leben zu entscheiden. Im Programm: „Karnaval des Lebens“, der Ursau-Sichtspiele, 1000 Mark Belohnung“ und die neueste Ursau-Sichtspiele.

SENDEFOLGE

DES REICHSESENDERS STUTTGART

Freitag, den 5. Februar 1937
6.00 Choral, Seemanns, Wetterbericht — 6.05 Choral
6.30 Frühkonzert, in der Halle; von 7.00—7.10: Frühkonzert — 8.00 Wasserstand — 8.05 Wetterbericht
8.10 Choral — 8.15 Choral — 8.20 Morgenkonzert —
10.00 Germania-Bayer 205 — 11.15 Für dich, Bauer!
12.00 Was ich die arbeitenden Volksgenossen des
Sendebereichs wünschen — 13.00 Seemanns, Wetterbericht,
Nachrichten — 13.15 Mittagskonzert — 14.00 „Was ich“
14.30, „Was ich“ sind die Wunschkonzerte, wenn die
Schicksalsfilm „Wenn's drüber wieder schneit“, ein
Schicksalsfilm aus die neueste Ursau-Sichtspiele. In
der Halle: von 17.00—17.10: „Sehn'st du mich“ —
17.15 „Was ich“ — 17.40 „Karnaval des Lebens“ —
18.00 „Was ich träumen“ — 19.00 „Sehn'st du mich“
19.15 „Was ich“ — 19.45 „Karnaval des Lebens“ am Schere-
himmels — 20.10 „Karnaval des Lebens“ — 22.00
Karnaval, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht — 22.30
Chor vom Internationalen Reich- und Fahrtenrat — 22.30
Nachmusik — 23.00 Tanzmusik — 24.00—2.00 Schall-
plattenkonzert.

UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Glockenmelodie, Morgenkonzert, Wetter: anfällig, Schall-
platten — 6.30 Frühkonzert; dazu: 7.00: Nachrichten —
9.40 Die Dame Beneita und Prinz Karneval — 10.00
Germania-Bayer 205 — 10.30 Wetterbericht — 11.00
Karnaval — 11.15 Seemannsbericht — 11.40 Der Bauer
bricht, der Bauer hört; anfällig, Wetterbericht — 12.00
Musik zum Mittag — 12.55 Seemanns — 13.00 Schall-
platten — 13.45 Seemanns Nachrichten — 14.00 Mercei von
Zwei bis Drei — 15.00 Wetter und Sport, Programm-
hinweise — 15.15 Kinderlieder — 15.45 Nach-
richten, Gelland und Hartung — 16.00 Musik am Nach-
mittag, in der Halle; 17.00: „Sehn'st du mich“ — 18.10
Liederabend — 18.30 Von deutscher Arbeit; „Nicht allein
das Wort bringt den Menschen in die Welt“ —
19.00 Guten Abend, lieber Herr! — 19.45 Deutschland-
sende — 19.55 Sammel! Kamerad des Weltfriede — 20.00
Karnaval; anfällig, Wetter, Kurznachrichten — 20.10
Musik bunte Musik — 21.00, Punkt 6 der Tagesordnung —
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten — 22.30
Chor vom Internationalen Reich- und Fahrtenrat in der
Deutschlandhalle — 23.30 Nachmusik, dazu: Seemanns-
bericht.

Hören Sie heute:

19.25 „Cavalleria rusticana“ und „Bohème“ (Staatsoper)
Wien.
20.10 Sam goldenen Äpfel; Stuttgart, Hamburg.
20.10 Fünf Minuten vor Karneval; Köln.
20.10 Ein und der — freng und quer; Leipzig.
20.10 Sehn'st du mich; München.
20.10 Abendkonzert; Königsberg.
20.10 Großes Abendkonzert; Saarbrücken.
20.30 Nieder-Konzert; Berlin.
21.00 Punkt 6 der Tagesordnung; Deutschlandsender.
21.00 Einfontkonzert; Norditalien.

Tagesanzeiger

Freitag, den 5. Februar 1937
Fab. Staatstheater: 20 Uhr: Das kleine Hof-
konzert.
Städtische Aufführungshalle: Weltfriede-
ausstellung.
Collegium: 20.15 Uhr: Varietätprogramm.
Capitol: Karneval des Lebens.
Ursau: Schicksal.
Gloria: Drei tolle Tage.
Reif: Die Leute mit dem Sonnenstich.
Vall: Die Zuffa.
Schauburg: Bacarra.
Schauburg: Bacarra.
Kaffee Haus: Kapelle Franz Victor Clemen.
Kaffee Haus: Kapelle Fritz Grünke, Unter Abend-
Tanz.
Kaffee Haus: Kapelle Hans Viehahn.
Schauburg: Varietätprogramm. Tanz.
Einhaus: Kapelle Fritz Grünke.

Neuordnung des deutschen Friedhofs

Eine Bekanntmachung des Präsidenten der Reichskunstkammer

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat mit seinem Erlass vom 18. Januar 1937 Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofes und Mutterfriedhofsordnungen im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern (Nr. 4/1937 vom 27. Januar 1937) bekanntgegeben, die das gesamte Friedhofswesen neu regeln. Sie entwickeln Gedanken, die geeignet sind, unter Achtung und Erhaltung des uns überkommenen Kulturguts die notwendige Neuordnung des deutschen Friedhofs herbeizuführen.

Vor allem enthalten sie Grundsätze für das bei der Grabmalherstellung zukünftig zu verwendende Material und interessieren daher weitest Kreise der Kunstlerkammer.

Ich habe in Zusammenarbeit mit Vertretern des Deutschen Gemeindetages und der Kirchen an der Aufstellung dieser Richtlinien mitgewirkt. Sie sind von den von der Reichskammer der bildenden Künste erfassten Be-

rufen, wie Architekten, Gartengestalter, Bildhauern, Graphikern und Entwerfern, bei ihrer künstlerischen Tätigkeit nimmer zu befolgen. Darüber hinaus gelten sie gleichermaßen für das Grabmalgewerbe. Da dieses bereits in den Organisationen der Wirtschaft erfasst ist, erübrigt sich eine Mitteilung in der Kammer.

Die handwerklichen und industriellen Unternehmen, sowie der dazu gehörige Handel, sind jedoch verpflichtet, eine Befreiung von der Zugehörigkeit zur Kammer unverzüglich über den zuständigen Landesleiter zu beantragen. Sie unterliegen im übrigen den Anordnungen der Kammer und haben die Vorschriften der Richtlinien gleichfalls zu befolgen.

Berlin, den 19. Januar 1937.

Der Präsident
der Reichskammer der bildenden Künste
gez. Ziegler.

Sport und Spiel

Badens Fußball stark geschwächt

Die badische Fußballpokalekt kann leider nicht in der gemeldeten starken Bekleidung dem Pokalwertediger Schafen gegenüberreten, da die drei WM-Spieler Striebing, Langenbein und Spindler verletzt sind und ersetzt werden müssen. Ob nun nur die Sturmbelegung eine andere wird, oder ob auch die Läuferreihe durch die Einreichung Siffings in den Sturm geändert wird, fest zur Stunde noch nicht fest. Als Mannschaftskandidaten gelten Feib (WM) Mannheim, Kothmann (Freiburger FC) und Peters (Freiburger FC). Sollten Freiburger Spieler herangezogen werden, dann wird natürlich das Meisterchaftsspiel zwischen Freiburger FC und Germania Brötzingen, das für Sonntag vorgezogen ist, abgelehnt.

Bieder Doppelspiel in Mannheim

Am Sonntag, 21. Februar, wird im Mannheimer Stadion wieder eine Fußball-Doppelpremianhaltung durchgeführt. Es spielen an diesem Tag WM Mannheim — W 04 Rastatt und Waldhof — Germania Brötzingen.

Skivettkämpfe verlegt

Nachdem die Schneeverhältnisse sich nicht gebessert haben und voraussichtlich auch nicht besser werden, hat sich die SL-Gruppe Südwest entschlossen, ihre Skivettkämpfe, die auf den 6. und 7. Februar in Freudenstadt-Baiersbrunn festgelegt waren, auf den 7. Februar auf dem Anebis bei Freudenstadt durchzuführen. Zur Durchführung gelangen Langlauf und Sprunglauf, dagegen muß auf den Abfahrtslauf verzichtet werden. Die gemeldeten Teilnehmer für den Langlauf und Sprunglauf müssen am Samstag, 6. Februar, bis spätestens 19 Uhr in Freudenstadt eintreffen und werden dortselbst vom Samstag auf Sonntag untergebracht. Sie haben sich nach ihrem Eintreffen in der Turnhalle in Freudenstadt zu melden. Die Teilnehmer, die sich nur für den Abfahrtslauf gemeldet haben, brauchen zum Skivettkampf nicht anzutreten. Ihre Meldung ist aus diesem Grunde hinfällig.

Skimeisterchaften des V. Armeekorps

Das Generalkommando V. Armeekorps teilt mit: Am 11. und 12. Februar 1937 führt das Generalkommando V. Armeekorps die Korps-Skimeisterchaften 1937 auf dem Feldberg durch. Die Meisterchaften werden ausgetragen im Spätrunplan (verbunden mit Schießübung) und im Stafelauf. Außerdem wird ein Skimannschaftslauf aus den Ergebnissen verschiedener Waffengattungen aus dem gesamten Korpsbereich nehmen an den Meisterchaften teil. Verteidiger des Wanderpreises für den Mannschaftslauf ist das I. Bataillon des Infanterie-Regiments 56.

130 000 Eintrittskarten wurden bis heute, acht Wochen vor dem am 21. März in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfindenden Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, für dieses Spiel angefordert. Dem Spiel werden aber nur 71 000 beizubringen können, so daß fast nur die Hälfte der Wünsche erfüllt wird.

Zum Stuttgarter Hallen-Handballturnier am 14. März hat Reichslachamtsleiter Hertzmann einen Ehrenpreis gestiftet, um den acht Gauklassen- und 14 Bezirksklassenmannschaften kämpfen werden. Als Teilnehmer gelten u. a. Eintracht Frankfurt, Tu Alleenstadt, Tu Cannstatt, Td Göttingen, Td Stuttgart, Stuttgarter Kickers, TSV Süssen und ASV Zuffenhausen.

Neue Regelung im deutschen Pferdesport

Klare Festlegung der Aufgaben und Stellung der obersten Behörden

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers des Innern vom 26. Januar 1937 sind die Oberste Behörde für Vollblut- und -rennen, die Oberste Behörde für Trabeger- und -rennen und die Oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde mit der Förderung und einheitlichen Regelung der öffentlichen Leistungsprüfungen von Pferden beauftragt. Diese Behörden haben die Aufgabe, auf ihrem Gebiet alle Maßnahmen zu treffen, die zur Erreichung der genannten Zwecke erforderlich sind.

Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß alle öffentlichen Leistungsprüfungen von Pferden in Deutschland der Aufsicht der hierfür zuständigen obersten Behörden unterstellt sind.

Die drei obersten Behörden erhalten die Stellung von öffentlich-rechtlichen Körperschaften und unterstehen der Aufsicht des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Bekanntlich wurden die oberste Behörde für Vollblut- und -rennen und die oberste Behörde für Trabeger- und -rennen kurz nach dem Kriege geschaffen, während die oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde erst nach der Machtübernahme ins Leben gerufen wurde. Durch die Verordnung vom 26. Januar 1937 erhalten diese Behörden nunmehr auch ihre gesetzliche Grundlage.

Die Aufgaben, Zusammensetzung, gesetzliche Vertretung und Geschäftsführung der drei obersten Behörden regeln Satzungen, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt, und die in Kürze veröffentlicht werden. Auch das Recht der Genehmigung von Renn- und Turnierordnungen von Seiten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist in dieser Verordnung ausdrücklich festgelegt, ebenso wie das Recht der obersten Behörden, als Entgelt für besondere Leistungen Gebühren und von den Veranlagten öffentlichen Leistungsprüfungen von Pferden zur Deckung von Verwaltungskosten und sonstiger Aufwendungen Beiträge zu erheben.

Zur Ergänzung über die Organisation des deutschen Pferdesports sei hier noch angeführt, daß neben den drei obersten Behörden die Reichsverbände für Vollblut- und -rennen, für Trabeger- und -rennen, für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes und der Kaltblütlicher Deutschlands bestehen, die in dem Hauptverband für Pferde- und -sport und -haltung zusammengefaßt sind und dem Reichsminister angegliedert sind.

Am besten sehen Sie den Faschnachtsumzug vom Fensterplatz aus • Besorgen Sie sich daher eine Plakarte beim WSW.

Aus Stadt und Land

Am Sonntag wird gefammelt!

Am Samstag und Sonntag wird im gesamten Gaugebiet die 5. Reichstrahnenjagd...

Wieder gilt es, im Rahmen des diesjährigen Winterhilfswerkes einen Großkampf zu gewinnen...

- Geleit Hitler!
Gauamtsleiter, Amt für Kriegssopfer.
gez. Anecht, Landesführer des Deutschen Reichskriegerbundes...

Beitrunkener fährt in NSKK-Kolonnen

Am vergangenen Sonntag fuhr in Donaueschingen ein Kraftwagenfahrer nach einer durchgehenden Nacht in völlig betrunkenem Zustand...

Devissenschmuggel im D-Zug

Wie seinerzeit berichtet, wurden am 14. September durch Singener Zollbahndiener beim Durchgang eines D-Zuges rund 50 000 Reichsmark...

Donaueschinger Kurznachrichten

Im Rahmen der Schulungsabende der NSKK in Donaueschingen sprach Gauobmann Müller über die allgemeine Lage...

Jeden Tag ein Toter! Die Straßenverkehrsunfälle in Baden im Jahre 1936

Im vierten Vierteljahr 1936 (Oktober bis Dezember) wurden in Baden 2544 Straßenverkehrsunfälle gemeldet...

Nach der Feststellung des Ergebnisses des letzten Vierteljahres von 1936 kann nun auch eine Jahreszusammenfassung gegeben werden...

Da im 4. Vierteljahr 1936 bei Verkehrsunfällen 88 Personen getötet und 1564 Verletzte wurden...

großen Ball, in dessen Verlauf manch lustige Darbietung zum besten gegeben wurde...

Mittelbadische Umschau

Fastnachtsveranstaltungen und Familienchronik

Die Karrhalle Bühl hatte ihre Getreuen zu einem Faschingskabarett versammelt...

Die Stadt Bühl gab der neugeplanten Straße im Stadtteil Kappelwinden den Namen „Krautfeldstraße“...

In der Jahresversammlung des Männergesangsvereins Niedertranz Neulsh wurde an Stelle des zurückgetretenen Vereinsführers...

Die Jahresversammlung des Männergesangsvereins Niedertranz Neulsh wurde an Stelle des zurückgetretenen Vereinsführers...

Kleine badische Chronik

Aus der untern Hardt

ii. Staffort. (Neuer Fußballverein.) Dieser Tage wurde hier ein neuer Fußballverein gegründet...

ii. Hildesheim. (Beerdigung.) Unter großer Anteilnahme wurde der Landwirt Franz Hellriegel im Alter von 54 Jahren zur letzten Ruhe gebettet...

i. Wiefental. (Der NSKK „Sängerbund“) hielt unter dem Vorsitz des Vereinsführers Schmitteder seine Jahreshauptversammlung ab...

o. Airlach. (Hohes Alter.) Als noch einziger Altveteran unserer Gemeinde konnte Gregor Kiegel in seltener Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag begehen...

Aus Kraichgau und Bruchsal
ii. Untergrombach. (Verschiedenes.) Die hiesige Bauernschaft hielt in der „Kanne“ eine Versammlung ab...

i. Odenheim. (Verschiedenes.) In einer von Zigarrenfabrikant Veitinger geleiteten Versammlung des Reichsbundes der Kinderreicken ging Bürgermeister Wippler eingehend auf die hier geplante Siedlung ein...

o. Bruchsal. (Wegen Verleumdung) stand der 23jährige Karl Scheuermann von Weiber vor dem Strafgericht...

lichen Sender. — Zu den zahlreichen Helfern der Stadt Donaueschingen kommt ab 1. April mit der Neugründung eines Gesundheitsamtes des Kreises ein neues hinzu...

bliden. Aus diesem Anlaß findet in Oberachern am 6. Juni ein großes Sängertreffen statt. — Bei dem Pflichtenabend der NS-Frauenerschaft in Oberachern hielt Frau Derweine (Heidelberg) einen interessanten Vortrag...

In Großweier (Amt Bühl) feierten in voller Rüstigkeit die Eheleute Dionys Reith und Frau Veronika das Fest der goldenen Hochzeit...

Die Silberhochzeit beging das Ehepaar Glasmacher Karl Friedrich Neusch und Frau Friederike in Achern. — Als Altersjubilare sind zu verzeichnen: in Wiefental Frau Bernhard Müller, 85 Jahre alt...

Die Jahresversammlung des Männergesangsvereins Niedertranz Neulsh wurde an Stelle des zurückgetretenen Vereinsführers...

Kleine badische Chronik

Aus der untern Hardt

ii. Staffort. (Neuer Fußballverein.) Dieser Tage wurde hier ein neuer Fußballverein gegründet...

ii. Hildesheim. (Beerdigung.) Unter großer Anteilnahme wurde der Landwirt Franz Hellriegel im Alter von 54 Jahren zur letzten Ruhe gebettet...

i. Wiefental. (Der NSKK „Sängerbund“) hielt unter dem Vorsitz des Vereinsführers Schmitteder seine Jahreshauptversammlung ab...

o. Airlach. (Hohes Alter.) Als noch einziger Altveteran unserer Gemeinde konnte Gregor Kiegel in seltener Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag begehen...

Aus Kraichgau und Bruchsal
ii. Untergrombach. (Verschiedenes.) Die hiesige Bauernschaft hielt in der „Kanne“ eine Versammlung ab...

i. Odenheim. (Verschiedenes.) In einer von Zigarrenfabrikant Veitinger geleiteten Versammlung des Reichsbundes der Kinderreicken ging Bürgermeister Wippler eingehend auf die hier geplante Siedlung ein...

o. Bruchsal. (Wegen Verleumdung) stand der 23jährige Karl Scheuermann von Weiber vor dem Strafgericht...

Anhaltspunkte einen Hausgenossen bei der Gendarmerie wegen schwerer Sittlichkeitsdelikte angezeigt. Die Beweisaufnahme ergab die Haltlosigkeit der Anschuldigung...

i. Dellingen. (Konzert.) Der unter gefanglicher Leitung von Oberlehrer Smelin (Mühlfeld) stehende MSV „Eintracht“ veranstaltete am Sonntag bei gutem Besuch ein Konzert...

i. Zaisenhausen. (Der Gesangsverein „Niedertranz“) veranstaltete hier einen gelungenen Unterhaltungsabend...

Mühlbach. (80jährig.) Am heutigen Freitag feierte die Witwe Katharina Frey in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag...

ii. Gochsheim. (90 Jahre Turnverein.) Der hiesige Turnverein besteht seit 90 Jahren. In einer Versammlung nahm der Vereinsführer Anlaß die noch lebenden Gründungsmitglieder Gottlieb Müller, Max Schuler, Fritz Knoche und Ludwig Prager zu ehren...

x. Bretten. (Winterwettbewerb.) Das diesjährige Winterwettbewerbturnen war nach jeder Seite hin ein großer Erfolg...

i. Tiefenbach. (Verschiedenes.) Die Meisterprüfung als Metzgermeister bestand der Sohn des hiesigen Ochsenwirts, Albert Heitinger, in Erfurt...

i. Kronau. (Ehrlung.) Bei dem Kameradschaftsabend des Koffhauerbundes konnten durch Kreisführer Vetter die Mitglieder Robert Reicher und Thomas Willenbrand I. mit dem Ehrenkreuz des Koffhauerbundes ausgezeichnet werden...

Kronau (bei Bruchsal). (Trene Sangesbrüder.) Die drei Brüder Karl, Leopold und Two Just können zusammen auf 150 Sängerbahre zurückblicken...

Aus dem Pfalz
Durlach. (Sein 40jähriges Dienstjubiläum) beging Hauptlehrer Leopold Braun. Er erhielt die staatliche Ehrenurkunde...

Aus der Hardt
ii. Forstheim. (Verschiedenes.) Am Dienstagmorgen überflogen in der Richtung West-Ost etwa 70-80 Schneegänse unseren Ort...

ii. Mörchi. (Konzert.) Am letzten Januarsonntag fand in der Bernhardschule ein Konzert des Ritterschulvereins statt...

Von Murg und Oos
Baden-Baden. (Tagung.) Am Mittwoch nachmittag war hier die Fachgruppe Weberbergungsgewerbe versammelt...

Sasbachwalden (bei Bühl). (Der Fall Faller.) Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist am Mittwoch die Leiche des vor Jahresfrist verstorbenen Karl Faller zur Untersuchung ausgegeben worden...

Aus dem Hanauerland
Sch. Rheinfeldschloßheim. (Familienchronik.) Am Dienstagnachmittag begleitete ein großer Trauerzug Frau Barbara Zimper, geb. Kaiser, auf ihrer letzten Fahrt...

ii. Wiefental. (Hohes Alter.) Als noch einziger Altveteran unserer Gemeinde konnte Gregor Kiegel in seltener Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag begehen...

Aus Kraichgau und Bruchsal
ii. Untergrombach. (Verschiedenes.) Die hiesige Bauernschaft hielt in der „Kanne“ eine Versammlung ab...

i. Odenheim. (Verschiedenes.) In einer von Zigarrenfabrikant Veitinger geleiteten Versammlung des Reichsbundes der Kinderreicken ging Bürgermeister Wippler eingehend auf die hier geplante Siedlung ein...

o. Bruchsal. (Wegen Verleumdung) stand der 23jährige Karl Scheuermann von Weiber vor dem Strafgericht...

ii. Wiefental. (Hohes Alter.) Als noch einziger Altveteran unserer Gemeinde konnte Gregor Kiegel in seltener Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag begehen...

Aus Kraichgau und Bruchsal
ii. Untergrombach. (Verschiedenes.) Die hiesige Bauernschaft hielt in der „Kanne“ eine Versammlung ab...

i. Odenheim. (Verschiedenes.) In einer von Zigarrenfabrikant Veitinger geleiteten Versammlung des Reichsbundes der Kinderreicken ging Bürgermeister Wippler eingehend auf die hier geplante Siedlung ein...

o. Bruchsal. (Wegen Verleumdung) stand der 23jährige Karl Scheuermann von Weiber vor dem Strafgericht...

ii. Wiefental. (Hohes Alter.) Als noch einziger Altveteran unserer Gemeinde konnte Gregor Kiegel in seltener Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag begehen...

Sie können ausschlafen am Fastnacht-Sonntag, wenn Sie am Samstag 6. Februar 20 Uhr den

MASKENBALL GROSSEN Im großen Saal 2 Kapellen Große Maskenprämierung



der GROKAGE in der Festhalle besuchen!



Badisches Staatstheater Fasching im Staatstheater!

Freitag, den 5. Februar 1937. F 16 (Freitagmiete), 15. Gem. M. S. G. 2. Hälfte. Das kleine Hofkonzert

Stimmung im Uli Shirley Temple, der Liebling der Welt wird heute in ihrem neuen Film alle begeistern!



Ein Lustspiel - fast eine Groteske! mit SHIRLEY TEMPLE Guy Kibbee und Slim Summerwille...

Karneval des Lebens Heute in Erstaufführung!

Ein Hohelied der Mutterliebe Hauptdarsteller: Iwan Mosjugin, Tania Fedor, Leon Bari

Vorher: Gutes Beiprogramm jugend nicht erlaubt! Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Nur noch einige Tage Benutzen Sie die günstige Gelegenheit im

Winter-Schluß-Verkauf Damenstoffe, Mantelstoffe Herren-Anzugstoffe und Baumwollwaren

Große Preisvorteile Braunagel Lammstraße 6, Ecke Kaiserstraße

Schauburg

Ab heute: Willi Fritsch, Heil Finkenzeller, Albrecht Schönhals, Paul Kemp in der großen Ufa-Ausstattungsoperette: "BOCCACCIO"

la Hammelfleisch

aus eigener Schäferei. Th. Ulmer, Metzgerei, Amalienstr. 23, Tel. 3810

Amtliche Anzeigen

Am 23. und 24. Februar 1937, jeweils von 8-17 Uhr, findet im Räume der Gemartungen...

Zur Verdunkelung!

empfehlen wir schwarze u. dunkelgrüne Tapeten, pro Rolle 20 u. 25 Pf.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden Im Zwangswege versteigert das Notariat I Baden-Baden am Dienstag, den 6. April 1937...

Nur noch heute und morgen letzte Gelegenheit des billigen Einkaufs in dem Winterschluß-Verkauf bei UNION. Wer schon mal da war, sollte zum Schluß nochmals kommen. Auch RESTE sind natürlich sehr billig, denn von den Resten wollen wir uns um jeden Preis trennen. UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN

Zahlungserinnerung

Die Gemerbetreibenden, welche mit der Entrichtung der am 10. Dezember 1936 angeforderten

Handwerkskammerumlage für 1936

im Rückstand sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert...

Umstellung der Hybriden

Durch Erlass des Finanz- und Wirtschaftsministeriums vom 9. Januar 1937 ist angeordnet, daß die Umstellung der Entscheidung...

Register-Eintragungen

Handelsregister-Einträge: Bühl Firma Johann Himmel in Bühl (Baden), Inhaberin: Frau Johann Himmel Witwe, Barbara geb. Siegel...

Warner's CORSETS Neueste Modelle WERNER SCHMITT Kaiserstr. 167

Stollhofen

Die Gemeinde Stollhofen versteigert am Freitag, den 5. Februar 1937, vormittags 9 Uhr anfangend im Hof...

Offenburg

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Friedrich Faust, H. Stachly Witwe Nachfolger in Offenburg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Baderbrunn

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Friedrich Faust, H. Stachly Witwe Nachfolger in Baderbrunn wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Stollhofen

Die Gemeinde Stollhofen versteigert am Freitag, den 5. Februar 1937, vormittags 9 Uhr anfangend im Hof...

Baderbrunn

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Friedrich Faust, H. Stachly Witwe Nachfolger in Baderbrunn wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Stollhofen

Die Gemeinde Stollhofen versteigert am Freitag, den 5. Februar 1937, vormittags 9 Uhr anfangend im Hof...

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Drisgruppe Karlsruhe-Hardtwald Lebensmittelaussgabe am Freitag, den 5. Februar Gruppen C, D und E: vorm. von 9-11 Uhr. Die Ausgabeseiten sind genau einzubringen.

Kraft und Freude

Treibt Leibesübungen! Sportamt! Infolge Verdunkelung im Stadtgebiet Karlsruhe und Zulassung sämtlicher Sportplätze ab 18 Uhr aus...

Vermietungen

Kaiserstraße 114 ist weg, Wegzug sofort

6.3. Wohn.

sofort oder später zu vermieten.

Bismarckstr. 79

2 Z., 3. u. 4. Zimmer, Keller, Kellerräumen, Garten, etc.

Kaiserstraße 121

Hinterhaus, nette 3.3. Wohn. m. Küche u. W. ab 1. März zu vermieten (45 RM).

Zimmer

Zwei ft., terre Zimmer sofort u. beim. Su. Freitag. Preis: 28 (Baden).

Gut möbl. Zimmer

bill. u. v. Winterstr. 26 b., Gensler.

Laden/Lokale

Werkstatt oder Lager sofort ab, später a. beim. Kaiserstr. Nr. 39, II. Tel. 2826

Laden

Neubau, Möbelschneider, sofort zu vermieten, Kaiserstr. 1. v.

Offene Stellen

Gesucht wird Mädchen oder Frau die gut Maschinen- u. Handarbeiten kann. Zu erfr. im Tagbl.

Friseur

perfekt in Elementar- und Wasserarbeiten, bald gesucht.

Kaufgesuche

Möbel aller Art gekauft und verkauft Nischmann Zähringerstr. 29

Gut erhaltener

Kinderwagen zu kaufen gesucht, Angeb. u. Nr. 825 an das Tagbl.

Inferieren bringt Gewinn!

...

Empfehlungen

Zahrad-Reparaturen führt gut u. billig aus

Soinegg

Kaiserstr. 45 Tel. 800

Die diese Woche günstige Gelegenheit

zum Einkauf von billigem Fisch!

Frisch wie aus dem Netz! Filet v. Kahliau ... 1/2 kg 37,- Filet v. Seelachs ... 1/2 kg 28,- Seelachs ohne Kopf, im ganz. ... 1/2 kg 18,- Kahliau ohne Kopf, im ganz. ... 1/2 kg 24,- Schellfisch im ganz. ... 1/2 kg 47,- Rotzungen ... 1/2 kg 1.00 Seezungen ... 1/2 kg 1.75 Heilbutt (Filet) ... 1/2 kg 1.35

Wohnungen

werden durch eine kleine Anzeige an dieser Stelle stets rasch vermittelt. Die Berechnung der Miete erfolgt nach Preisliste 6.

Verkäufe

Sehr gut erhalt. Kinderbett weiß m. Matratze, preiswert abzugeben. Lang, Gänsestr. 24, II.

Nur solange Vorrat

Radio Modell 1935/36, 800 Volt, billiger (Gebrauch), Siemens, U. S. G., Adlung, Teilszahlung 15 Monatsraten. C. M. Stromabnehmer. Volkspianager Monatsrate 4.40. Radio-Biasedi Spezialgeschäft Schützenstr. 17.

Die gediegenen und guten

MÖBEL finden Sie bei uns in allen Preislagen! Besichtigung unverbindlich! Einstands-darlegen!

Gondorf

Friedrichshof Karl-Friedrich-Str. 28 (Laden)

Sterbefälle in Karlsruhe

2. Februar August Müller, Lederfärber, Ehemann, 71 Jahre. Georg Weisenberger, Reichsbahnbeamter i. R., Ehemann, 64 Jahre. Magdalena Witz, geb. Harimann, Witwe von David Witz, Majhinit, 81 Jahre. Karoline Stoll, geb. Meiner, Witwe von Karl Stoll, Schuldiener, 47 Jahre. 3. Februar Marie Abele, geb. Münzdorfer, Witwe von Valentin Abele, Maschinenschlosser, 65 Jahre. Max Raffetter, Gastwirt, Ehemann, 54 Jahre. Luise Kraft, geb. Regelmann, Witwe von Adolf Kraft, Schlosser, 75 Jahre.

Neu aufgenommen:



Gemahlener Malzkaffee 250 Gramm 20,- Cellophan-Packung

PFAÑKUCH

...